



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

338 (25.7.1929) Mittagsblatt



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Beleggeld. Bei erst. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Reichsdruckerei 17300 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 211 (Baselmannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 2, Schwetzingenstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 19. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24044, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenpreis für 1000 Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 2-4 R.-M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorkauf für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Erlösanspruch für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Proklamation des Kellogg-Paktes

#### Hindenburg an Hoover - Stresemann an Stimson

Von der amerikanischen Regierung ist am Mittwoch das Inkrafttreten des Kellogg-Paktes feierlich verkündet worden. Zu der Feier hatte die amerikanische Regierung die Vertreter aller Mächte eingeladen, die den Pakt unterzeichnet haben, bzw. ihm beigetreten sind. Der Pakt ist, wie erinnerlich, am 27. Juli 1928 in Paris unterzeichnet worden. Das Abkommen tritt in Kraft mit der Unterlegung der Ratifikationsurkunden der Signatarmächte. Als letzte Ratifikationsurkunde wurde die japanische hinterlegt. Die Zahl der am Pakt beteiligten Mächte beläuft sich auf 40, auch die Sowjet-Union und China befinden sich unter ihnen.

Anlässlich der feierlichen Proklamation hat Reichspräsident von Hindenburg an Hoover folgendes Telegramm geschickt:

„Aus Anlaß des Inkrafttretens des Paktes zur Verhütung des Krieges, an dessen Zustandekommen die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen so hervorragenden Anteil haben, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, die herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hege die Hoffnung, daß dieser Pakt bei der Gestaltung der Beziehungen zwischen den Völkern seine Kraft bewahren und dazu beitragen wird, den Weltfrieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu sichern.“

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat an Staatssekretär Stimson folgendes Telegramm geschickt:

„Am dem Tage, an dem der mit dem Namen Ihres verehrten Herrn Amtsvorgängers so eng verbundene Pakt zur Verhütung des Krieges in Kraft gesetzt wird, ist es mir eine besondere Freude, Ihnen, Herr Staatssekretär, meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Der Pakt, der dem inneren Verlangen der Völker Ausdruck gibt, hat für die friedliche Entwicklung der Beziehungen zwischen den Staaten eine neue Grundlage geschaffen. Ich vertraue darauf, daß er sich auch unter schweren Umständen jederzeit wirksam erweisen wird.“

### Die Feier in Washington

Aus Washington, 25. Juli wird gefeiert: Im Verlaufe einer glänzenden aber eindrucksvollen Feier feierte Präsident Hoover den Kellogg-Pakt, der den Krieg als ein Mittel nationaler Politik in Abt erklärt, in Kraft. Die Feier war dadurch vergrößert worden, daß die zur Inkraftsetzung unbedingt erforderliche Ratifikationsurkunde Japans erst am Nachmittag vom japanischen Botschafter beim Staatsdepartement hinterlegt wurde. Bei der Feier waren alle Mächte, die den Pakt bisher unterzeichnet haben, vertreten mit Ausnahme von Afghanistan und Rußland. Senator Borah erklärte aber, daß man ihn als den spirituellen Vertreter Rußlands ansehen könne. Präsident Hoover, neben dem als Ehrengast Kellogg und Coolidge Platz genommen hatten, hob in kurzer Ansprache die Verdienste des französischen Außenministers Briand und des ehemaligen Sekretärs Kellogg um das Zustandekommen des Paktes hervor und äußerte die Hoffnung, daß sich in Kürze alle Völker der Welt dem Pakt anschließen würden. Er wogte vorauszufragen, daß der Einfluß dieses Paktes sich bei allen künftigen internationalen Vorkäufen sichtbar machen werde. Es sei nunmehr die Pflicht der Staatsmänner, jede Gelegenheit zu benutzen, um den Pakt zu ergänzen und die darin niedergelegte friedliche Politik auszubauen. Hoover verlas dann die Namen der fünfzehn Signatarmächte und der 31 Staaten, die dem Staatsdepartement bereits die Ratifikationsurkunden übermitteln haben. Im Anschluß daran teilte er mit, daß fünf weitere Mächte, nämlich die Schweiz, Venezuela, China, Costa Rica und Haiti den Pakt

angenommen hätten. Außerdem hätten Griechenland, Honduras und Persien die Ueberreichung der Ratifikationsurkunden auf diplomatischem Wege angekündigt. Die Ratifizierung durch die Schweiz hänge noch vom Ausfall einer Volksabstimmung ab.

Staatssekretär Stimson richtete an den französischen Außenminister Briand ein Glückwunschtelegramm. An die Feier schloß sich ein Frühstück in den Staatsräumen des Präsidenten an.

### Amerikanische Abrüstungsversuche

Präsident Hoover teilte in Washington am Mittwoch abend mit, daß er Anweisung gegeben habe, den Bau der im diesjährigen Flottenbauprogramm vorgesehenen drei 10000-Tonnen-Kreuzer vorläufig nicht auszuführen. Die Kiellegung werde nicht eher erfolgen, als bis die Frage geprüft sei, welche Rückwirkungen das zwischen den Vereinigten Staaten und England zu erwartende Flottenabkommen haben werde. Der Präsident erklärte, er habe die gestern vor dem englischen Premierminister MacDonald im Unterhause abgegebene Erklärung mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Premierminister könne sicher sein, bei seinem Besuch in den Vereinigten Staaten eine derartige Aufnahme zu finden. MacDonald habe den Grundgedanken der von den Vereinigten Staaten geforderten Flottenparität angenommen, das bedeute nicht, daß England und die Vereinigten Staaten ein Wettrennen begännen, sondern, daß sie als Freunde der Abrüstung zusammenarbeiten wollten. MacDonald habe durch die Suspendierung eines Teiles des englischen Flottenbauprogramms seinen guten Willen bewiesen und die Vereinigten Staaten würden den gleichen guten Willen bezeugen, indem sie den Bau der drei Kreuzer einstellen, obwohl dadurch die Parität nicht beeinträchtigt worden wäre, da die englische Kreuzerflotte bedeutend härter sei als die amerikanische.

### Macdonalds Abrüstungspolitik

London, 25. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Macdonald, daß die Regierung eine Herabsetzung der Kriegsschiffbauten für das kommende Baujahr beschlossen habe, findet in der Presse harten Beifall. Fast alle Blätter bringen diese Entscheidung in Zusammenhang mit der Erklärung des amerikanischen Präsidenten, daß auch die Vereinigten Staaten die Arbeiten an drei Kreuzern in Erwartung der Verhandlungen mit England suspendieren haben. Daß vollends dieser beiderseitige Schritt in der Abrüstungsabstimmung am dem Tage des Inkrafttretens des Kellogg-Paktes erfolgt, erweckt Hoffnungen, die schon fast begraben waren. Die englischen Abrüstungsarbeiten sind recht erheblich. Die Arbeiten an zwei 10000-Tonnen-Kreuzern, „Surrey“ und „Northumberland“, werden suspendiert. Ein projektiertes Unterseebootdepot und zwei U-Boote werden vorerst nicht in Angriff genommen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Vorgesprachen über die Flottenabstimmung in den letzten Wochen gute Fortschritte gemacht haben und begründete Aussichten auf eine Regelung in absehbarer Zeit bestehen. Macdonald hat noch einmal seine Absicht bekräftigt, im Herbst einen Besuch in Washington abzustatten. Diese Ministerreise wird naturgemäß mehr der Schaffung einer günstigen Atmosphäre als tatsächlichen Verhandlungen dienen. Aber das Schicksal der vergangenen Flottenkonferenz hat gezeigt, wie entscheidend die allgemeine Stimmung für solche sogenannten technischen Probleme ist.

## Modernes Viratentum

### Über eine Milliarde erlöste England aus dem Verkauf deutschen Eigentums

Das Mitglied der Arbeiterpartei Ayles stellte im Unterhause an den Präsidenten des Handelsamtes, Graham, die Frage, ob er die Gesamtsumme mitteilen könne, die bei dem durch den Friedensvertrag vorgesehenen Verkauf des deutschen Eigentums in Großbritannien erzielt worden sei, ob mit dieser Summe alle Forderungen englischer Privatleute gegen Deutschland und deutsche Staatsangehörige befriedigt seien und ob nach Erledigung aller dieser Ansprüche ein Ueberfluß verblieben sei. Ayles fragte ferner, ob der Präsident des Handelsamtes veranlassen werde, daß ein solcher Ueberfluß nach dem Beispiel Frankreichs und Amerikas auch von England den ursprünglichen Besitzern freigegeben werde. Graham erklärte:

Der Gesamtüberschuß aus dem Verkauf deutschen Eigentums in Großbritannien betrage zurzeit 55½ Millionen Pfund.

Alle privaten englischen Forderungen, die gegen Deutschland und deutsche Staatsangehörige geltend gemacht und als berechtigt anerkannt seien, seien voll und ganz bezahlt. Man schätze, daß nach der Befriedigung aller Forderungen ein Ueberfluß verbleibe, der nach den

Bestimmungen des Friedensvertrages zurück behalten und Deutschland auf Rechnung der Reparationsverpflichtungen zugeschrieben werden solle.

Im Verlaufe der Sitzung fragte der Liberale Mac Pherson den Präsidenten des Handelsamtes, ob die britische Regierung in Anbetracht des Umstandes, daß Belgien eingewilligt habe, vom 7. Juli 1929 ab die Liquidierung des deutschen Eigentums, das nicht bis dahin liquidiert oder vom Staat übernommen worden sei, einzustellen, in ähnlicher Weise vorzugehen werde. Graham erwiderte, er sehe

bis zur endgültigen Annahme des Sachverständigenberichts durch die in Frage kommenden Mächte keinen Grund, die Liquidierungen einzustellen,

die in normaler Weise durchgeführt würden. Es seien in dieser Angelegenheit keine besonderen Anweisungen erteilt worden. Er habe Kenntnis davon erhalten, daß die belgische Regierung das Anerkennen gemacht habe, die Liquidierung vom 7. Juni an einzustellen. Dieses Angebot bilde einen Teil eines Abkommens, auf Grund dessen sie nach anderen Richtungen hin sehr erhebliche Kompensationen erhalten habe. Demnach sei ihre Lage in keiner Weise analog derjenigen Englands.

### Zwei Tendenzen - ein Weg!

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Die Erörterung des Young-Planes und des Problems der interaktierten Verschuldung in den beteiligten Ländern, die ersten Amtshandlungen der neuen englischen Regierung, zuletzt die lebhaften Debatten in der französischen Kammer über die Gebundenheit gegenüber dem amerikanischen Gläubiger und wohl überhaupt das tatsächliche Heraufkommen einer neuen Epoche der Nachkriegspolitik, haben es mit sich gebracht, daß in der parlamentarischen Sommerpause die Außenpolitik Trumpf ist und von ihr besonders viel geredet wird. In Deutschland hat sich dabei eine große weitverzweigte Organisation zur Bekämpfung des Young-Planes gebildet. Sie kritisiert die Ergebnisse der ganzen bisherigen deutschen Außenpolitik aufs Heftigste, will nichts darin anerkennen und vermag trotzdem keinen positiven Vorschlag zu machen, wie denn ohne mühsames Ringen mit Frankreich und England um die Wiederherlangung deutscher Souveränität irgendeine deutsche Außenpolitik betrieben werden könnte.

In diese Situation hinein hat der vielgewandte französische Außenminister Briand seinen Vorschlag lanciert, noch in diesem Jahre nach Erledigung der Young-Plan-Außererz einen europäischen Kongress einzuberufen, der die ersten Schritte zur organisatorischen Vereinigung sämtlicher europäischer Staaten beschließen soll. Noch ist es selbstverständlich zu früh, auf Grund vager und allgemeiner Formulierungen deutscherseits eine bestimmte Stellung zu der uns aus der internationalen Diskussion längst bekannten und nun anscheinend amtlich in Paris vertretenen „Paneuropäische“ zu nehmen. Wir werden aber immerhin mit einigen Fragen schon jetzt grundsätzlich die allgemeine Frage aufwerfen können, welches eigentlich in der Gegenwart die hauptsächlichsten Kraftquellen und Tendenzen sind, die an die deutsche Politik von außen hereinwirken.

Ein Gebiet können wir ganz kurz behandeln und — leider! — ausshalten: den Osten. So richtig und schicksalsschwer die These ist, daß hier und irgendwo anders die deutsche Zukunft liegt und entschieden werden wird, so sehr zwingen Wahrheit und Klarheit zu dem Ergebnis, daß für das Deute und die Gegenwart von Osten her sich nichts real, woraus Deutschland in seinem Ringen um die Wiederherstellung eines freien und selbständigen Staats- und Wirtschaftskörpers schöpfen könnte. Im Gegenteil: Rußland liegt im staatlichen und wirtschaftlichen Marasmus und der polnische Staat ist auch heute, 10 Jahre nach Versailles, noch eine starke Bedrohung auf staatlichem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiete. Es ist geradezu eine der stärksten Gründe für das Einschlagen des Vocarno-Weges gewesen, in Deutschland selbst erheblich größere Kräfte zum friedlichen Ringen Volk gegen Volk nach Osten hin frei zu machen. Mit einem Satz: Nach Osten zu muß Deutschland zunächst einmal seinen gefährdeten Besitz halten. Darüber hinaus muß es vorbereiten, und soweit möglich geben — zu nutzen und zu nehmen vermag es nicht!

So bleiben für die Gegenwart im wesentlichen zwei andere Tendenzen übrig, die dem Gesamtkomplex deutscher Außenpolitik deutlich ihre Fäge auftragen: Die eine Tendenz ist die Auseinanderlegung mit alledem, was vornehmlich unter Frankreichs Führung sich unter Formel und Begriff „Europa“ kristallisiert hat. Die zweite Tendenz kommt von jenseits des Atlantischen Ozeans und bedeutet die Wechselwirkung zwischen Weltwirtschaft — Weltwirtschaft und deutschem Wiederaufbau. Und hierin ertönt die Stimme der härtesten und reichsten Weltmacht am lautesten, diejenige Amerikas.

Wer wollte es leugnen, daß die europäischen Staaten und Volkswirtschaften nach der Verarmung durch Weltkrieg und französische Gewalt- und Rüstungspolitik in besonderem Maße aufeinander angewiesen sind? In dieser Gebundenheit und Verbundenheit liegt aber keineswegs grundsätzlich etwas Neues. In der Glanzzeit des alten Deutschlands haben ein Bismarck und ein Bismarck ganz selbstverständlich „europäische“ Politik getrieben, weil damals die politische, militärische und wirtschaftliche Macht Amerikas für alle brennenden Fragen der „Großen Politik“ nur von sekundärer Bedeutung war. Der Weltkrieg hat in der Bedeutung des Faktors Amerika einen grundlegenden Wandel herbeigeführt. Aber wenn man seit einigen Jahren „Europa“ und „Panuropa“ mit geschickter Agitation und Reale neu entdeckt worden sind, so ist es eigentlich eine Ironie des Schicksals, daß Graf Coudenhove, der Trompeter von „Panuropa“, im Jahre 1929 seine Propaganda auf den Kampf gegen den Bolschewismus aufbaute, während heute Herr Briand sein Ideal des von Frank-

ZUM BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG AUG.



reich beherrschten und endgültig befriedigten Europas in erster Linie auf die Verteidigung gegenüber dem mächtigen amerikanischen Finanzdruck zu verwirklichen sich bemüht. Das Deutschland wirklich ein Interesse an der Gestaltung dieses Briand'schen Ideals? Bestehend wirt, so scheint es, für viele das Argument des weiten vereinigten zollfreien europäischen Marktes und gegenüber den unendlichen Schwierigkeiten, die wir im deutsch-französischen Handelsvertrag und bei den nun jahrelang anhaltenden Verhandlungen mit Polen und anderen Ländern angetroffen haben, mühte man in der Tat ja von allen guten Weibern verlassen sein, wenn man nicht einer Handelspolitik das Wort reden wollte, die irgend einen Ausweg aus dem immer noch andauernden Prozeß der Erhöhung der Zollmauern aufzeigen würde. Aber genügt es nicht schon, das eine Wort „deutsche Landwirtschaft“ auszusprechen, um auf unserer Seite die größte Vorsicht anzuraten? Und gibt es wirklich Volksgenossen, die so töricht sind, daß sie glauben können, die europäischen Siegermächte würden sich auf eine solche handelspolitische Neuregelung einlassen, die ausgerechnet dem besiegten Deutschland Sonderprivilegien brächte? Sehen wir nicht, daß sich politische und militärische Macht heute an allen Ecken und Ranten wirtschaftlich ausbreitet? Der höchst realistische Schwämer in den vergangenen Pariser Verhandlungen als Vorbereitungsperiode zur politischen Liquidations-Konferenz des nächsten Monats sind nach meiner Auffassung wirklich nicht dazu angetan, um einer Wiederholung von Illusionen, wie sie leider im Herbst 1925 durch solche Vocarnopropaganda ausgebreitet wurden, freie Bahn zu machen. Gerade weil ich selbst in all diesen Jahren trotz Täuschungen seitens der Gegner und Enttäuschungen bei uns selbst immer wieder aus voller Ueberzeugung für die grundsätzliche Richtigkeit der Vocarnopolitik eingetreten bin, glaube ich heute für mich das Recht in Anspruch nehmen zu dürfen, gegen jede ernste Pariser Kartenspielermelodie europäischer Tonart meine warnende Stimme erheben zu sollen. Sollte, wie ich hoffe, der Young-Plan allgemein angenommen und in den wesentlichen politischen Fragen deutscher Freiheit im Westen das einzig und allein für uns in Frage kommende Ergebnis erzielt werden, dann liegt die erste und wesentlichste Aufgabe deutscher Zukunftspolitik nicht im Nachhaken europäischer Rebellideale, sondern auf dem Gebiete höchst notwendiger und wichtiger innerer Reformen. Der deutsche Staat und die deutsche Wirtschaft sind noch höchst unfertige Gebilde. „Deutschland“ ist noch längst nicht wieder eine Stabilität, und es ist viel zu früh, es in seiner heutigen Gestalt in ein vom Hauptkleeber propagiertes „europäisches“ Staats- und Wirtschaftsschema hineinzupressen zu lassen.

Die zweite auf Deutschland von außen her wirkende besonders wichtige Tendenz ist die Macht Amerikas. Sie ist die für Deutschland bedeutamere, weil wir ohne weitere Fügung mit Amerika nicht einmal inkande wären, den Young-Plan ein einziges Jahr lang durchzuführen. Auf weitere Sicht ist es klar, daß ohne einen künftigen Schuldennachlaß Amerika an seine europäische Schuldner dieses Europa durch keinerlei Maßnahmen aus sich selbst so gesund machen könnte, wie es Lebensjahre und aus mehrtausendjähriger Kultur und Geschichte erwachsene Existenzberechtigung verlangen muß. Es ist in meinen Augen eine der wichtigsten Bestimmungen des Young-Planes, daß zum ersten Mal in einem wichtigen internationalen Dokument von der Möglichkeit eines solchen amerikanischen Schuldennachlasses überhaupt gesprochen wird und daß hier schwarz auf weiß und feierlich die deutsche Note an einem eventuellen Nachlaß höflich festgelegt worden ist. Hierin liegt ein viel positiver und realerer Wegweiser in die Zukunft als in den verschwommenen Plänen von Pan-Europa. In dem zunehmenden Interesse und Herüberkommen amerikanischen Industrieller nach Deutschland liegt keineswegs lediglich der bereits agitatorisch verzerrte Begriff des „deutschen Ausverkaufes“, sondern — wenn wir es richtig verstehen — mindestens ebensosehr der Schlüssel zukünftiger weit ausholender weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit. Gewiß ist es richtig, daß in diesem Prozeß Ungeheures von Deutschland verlangt wird, damit es nicht tributär und abhängig bleibt, sondern einen solchen Typ des „Juniorpartners“ entwickelt, der die volle Gleichberechtigung in späterer Zeit nicht nur ausföhrt, sondern im Reine schon enthält. Aber der möge im heutigen Kampf der öffentlichen Meinung hervortreten und diese hier geäußerten Gedankenstützen verdammern, der im Besitz eines Mittels oder einer Methode ist, die von der deutschen Wiederaufbauarbeit jede Art auswärtigen Druckes und jeden Zwang zum Erlaß fernzuhalten in der Lage wäre!

Fassen wir zusammen: In Wirklichkeit gibt es keine scharfe Trennung zwischen europäischer Zusammenarbeit und der Deutwirkung des amerikanischen Gläubigers auf Europa und die insbesondere von uns ernsthaft zu erstrebende praktische deutsch-amerikanische Ergänzung. Wir müssen beiden Tendenzen Zeit und Gelegenheit zum Ausreifen lassen, und vor verfrühten Festlegungen hüten und in wiedergewonnener größerer Freiheit der Aktion ebenso wie alle übrigen unsern internationalen Vorkriegern suchen. Denn in Wahrheit gibt es nur einen einzigen Weg deutscher Befreiungspolitik.

Ich las neulich irgendwo, daß angeblich ein großer Teil der heutigen Jugend deshalb kein Verständnis für das außenpolitische Ringen unserer Tage aufzubringen vermöchte, weil sie für die komplizierten wirtschaftlichen und politischen Gedankengänge der Zeitzeit wenig übrig habe und alles gern auf ein klares Ja oder ein klares Nein bringen möchte. Leider ist diese Methode auf die heutigen deutschen Verhältnisse ganz und gar nicht anwendbar. Auch heute machen auf dem Trümmerfeld des Weltkrieges trotz mannigfacher veränderter äußerer Formendemokratischer und parlamentarischer Regierungsfunktion einige wenige Männer in jedem Lande die Weisheit. Ihre Aufgabe ist gegen früher deshalb so schwierig, weil sie beides gebrauchen: Staatskunst nach außen und Wissen um das Verständnis der unzufriedenen und die größeren Zusammenhänge nicht verstehenden Massen zu Hause. In Anwendung dieses Rezeptes auf die Epoche der nächsten Wochen und Monate möchte ich unserer Staatsleitung daher dringend anraten, zunächst einmal alle Kraft und Energie auf ein für Deutschland erträgliches Ergebnis in der kommenden Youngplan-Konferenz zu konzentrieren und das „europäische Gebilde“ auf das richtige Maß deutscher Realitäten zurückzuführen!

**Ein Pariser Bankier unter Anklage**

Paris, 25. Juli. Wiederum ist gegen einen Pariser Bankier ein Strafverfahren wegen Betruges, Vertrauensmißbrauches und wegen Ausgabe von ungedeckten Schecks eingeleitet worden. Es soll sich bei den veruntreuten Geldern um etwa 8 Millionen Francs handeln. Der Name des Bankiers ist Auguste Moreau.

# Die Explosionkatastrophe von Borsigwalde

## Interessante Einzelheiten über die Entstehung und den Verlauf des Unglücks

Berlin, 25. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die von dem Unglück in Borsigwalde betroffene Fabrik ist eines der bekanntesten Werke für die Herstellung zusammengesetzter Gase, die in der modernen Technik eine ständig wachsende Rolle spielen. Diese Gase werden bekanntlich in der Fabrik zunächst erzeugt, dann unter entsprechendem Druck in kleinere und größere Stahlflaschen gepreßt, in denen sie verpackt werden. Die Flaschen aus bestem Stahl sind für einen wesentlich höheren Druck konstruiert als sie praktisch auszuhalten haben und werden außerdem nach bestimmten Regeln ständig überwacht und geprüft. Außer Gasen, wie Sauerstoff und Stickstoff, die an sich keine Gefahrenquelle darstellen, gibt es natürlich auch brennbare und explosive. Zu diesen gehört das Acetylengas, das in rasch wechselndem Zustand für die Herstellung von Schweißapparaten aller Art in tausenden Fabriken und Baustellen benutzt wird. Beachtenswert ist, daß Acetylen von allen Gasarten am leichtesten sich entzündet. Bei hoher Temperatur über 500 Grad Celsius explodiert es auch ohne Entzündung, wobei es sich in seine Bestandteile zerlegt. Gegen Druck ist es empfindlich. Bei 20 Atmosphären Druck und 20 Grad Celsius Temperatur wird es flüssig. In dem flüssigen Acetylen hat man jedoch ein sehr gefährliches Sprengmittel

erkannt, so daß seine Herstellung aus Sicherheitsgründen verboten ist. Die Acetylenflamme ist ungewöhnlich heiß: etwa 3000 Grad bis 4000 Grad. Man erkennt hieraus, wie in einem sachmännlichen Artikel der „D.M.Z.“ ausgeführt wird, daß, wenn an irgend einer Stelle aus nur eine kleine Acetylenflamme entzündet, die Flammentemperatur die in gleichen Stapeln lagernden anderen Flaschen derart erhöhen mußte, daß die Selbstexplosion die Folge war. Gegen solche und ähnliche Vorkommnisse gibt es im Leben nur ein Mittel: Beobachtung aller aus der Erfahrung gewonnenen Vorsichtsmaßnahmen. Die wichtigsten behördlichen Vorschriften besagen, daß verdichtetes Acetylen nur mit einem Füllungsdruck von zwei Atmosphären Ueberdruck in den Handel gebracht werden darf, gelöstes Acetylen mit 15 Atmosphären Druck. Daß Acetylen einen stehenden, penetranten Geruch verbreitet, ist allgemein bekannt. Undichtigkeiten zeigen sich daher sehr rasch. Selbst geringe Mengen des Gases, die noch bei weitem keine Explosionsgefahr bedeuten, machen sich bemerkbar. Die anderen Gase, die in der Fabrik ebenfalls hergestellt wurden, scheinen an der Feuerdrum nicht beteiligt gewesen zu sein.

In einer Zuschrift an den „Vokal-Anzeiger“ wird ausgeführt, daß derartige Betriebe noch weiter hinaus ins Freie müßten. Sie könnten nicht weit genug aus dem Bereich der Stadt hinausgelegt werden. Dabei hätte die explodierende Fabrik bereits circa 20 Morgen freies Feld um sich. Die „D.M.Z.“ meint indes, daß nach jahrzehntelangen Erfahrungen die Ver-

fährung der Umgebung nicht als besonders groß bezeichnet werden könne. Das beweise ja auch der Verlauf der Katastrophe, die glücklicherweise ja keine Menschenopfer gefordert hat. Die Untertstellung der Borräte in verhältnismäßig kleine, sehr kräftige Flaschen macht eine große Explosion wie bei einem großen Gasbehälter unmöglich. Die Explosionen sind auch gestern nur in Abständen erfolgt und waren mit dem Trommelfeuer auf den Schießfeldern des Krieges — ein Veraleich, der den Berliner Reportern immer wieder in ihre Füllfederhalter geriet — nicht gut in einem Vergleich zu nennen. Eine Granate birgt Sprengstoff in sich, der während des Fluges oder während des Aufschlages explodiert. Die Acetylenflaschen sind aber erst explodiert und haben ihre Stücke von sich geschleudert, sind aber nicht als Ganzes durch die Luft gefaßt.

**Die Leistung der Feuerwehr**

wird von allen Seiten, auch vom stellvertretenden Oberbranddirektor, gerühmt. Die Leute sind, keine Gefahr scheuend, mit den Schlauchstellungen vorgegangen und haben trotz der glühenden Hitze auf ihrem Posten ausgehalten, wobei es dann immerhin im Unglück ein besonderes Glück war, daß die tropische Hitze gestern nachmittags nachzulassen begonnen hatte. Die Ursache der Katastrophe wird noch durch die Nachforschungen der zuständigen Behörden festzustellen sein.

**Als Kuriosum sei noch angeführt,**

daß die wackere „Rote Fahne“ ihren Bericht über die Borsigwalder Katastrophe mit der Schlagzeile verließ: „Menschenopfer einer Gistgasfabrik“, worunter dann noch die kleinere Ueberschrift prangt: „Dunkle Geheimnisse der Borsigwalder Sauerstoffwerke“. Morgen vermutlich schon wird uns die Ausgebaltene von Moskau erzählen, daß die Borsigwerke im Dienst von Kanking ständen und eben dabei waren, Gase zu fabrizieren, mit denen ganz Sibirienrausch vergiftet werden sollte, woraus sich die angehörige Moral von selber ergibt.

Auf dem unbedauten Terrain in der Umgebung sah es aus wie auf einem Schießfeld des Weltkrieges nach tagelangen Trommelfeuer. Überall lagen die völlig beformierten, aufgerissenen Stahlflaschen, grobe und kleine Eisensplitter, Mauersteine, Dachsparren und Ziegelsteine. Gegen 1/4 Uhr konnte man die Hauptgefahr im wesentlichen als beseitigt ansehen, sodas die Feuerwehretuppe näher an den Explosionsherd gezogen werden konnte. Schließlich rückte man dem Feuer durch Aufwerfen von Sand u. Leibe, wodurch die in dem Vagerraum aufsteigenden Acetylenbläschen gerettet werden konnten.

Die Zahl der ernstlich Verletzten beträgt nach den bisherigen Meldungen sechs, von denen fünf nach Angaben von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Ein Fräulein Behm ist so schwer verletzt, daß bei ihr Lebensgefahr besteht.

# Die Schrift-Sachverständigen im Mik-Prozeß

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen im Mik-Prozeß wurde der Gerichtsbeschluss verkündet, das von der Verteidigung vorgeschickte benannte Schriftsachverständigen Kwieczynski auszulassen, dagegen den vorkünftig heute von der Verteidigung angeforderten Schriftsachverständigen Wischowski zur Verhandlung nicht heranzulassen.

Der von der Anklagebehörde gestellte Schriftsachverständige, Prof. Krol-Prakau,

gab dann ein Gutachten dahin ab, daß die während der Verhandlung vorgelegten Unterschriften des Angeklagten alle Merkmale und Anzeichen aufwiesen, die auf Fälschungen sowie auf dem infrimierten Mik-Bialucha zu finden sind.

Ueber das Gutachten entstand zwischen dem Vorsitzenden, der Verteidigung und dem Sachverständigen eine ausgedehnte Auseinandersetzung, die sich darum drehte, ob Mik die Unterschriften in schneller Form vollzogen oder ob ein Fälscher den Namenszug in langsamer, kalligraphischbedachtiger Art vorgenommen habe.

Durch die Verteidigung, aber insbesondere durch Rechtsanwalt Smirnowski-Warschau, wurde der Sachverständige ziemlich in die Enge getrieben und mußte schließlich zugeben, einen gewissen Nachweis über seine mikrometrischen Messungen der Steigungshöhe der einzelnen Buchstaben usw. nicht vornehmen zu können, da er Notizen darüber als nicht notwendig erachtete.

Der von der Verteidigung geladene Sachverständige Kwieczynski, Oberkontrolleur beim Verkehrsministerium in Warschau führte aus, daß das vorliegende Material unper-

ordentlich schwer zu prüfen sei, da es aus verschiedenen Seiten kamme und die Unterschriften mit verschiedener Tinte hergestellt seien. Auch dürften die verschiedenen Stimmungen des Schreiber, die sich in den Schriftstücken bemerkbar machen, nicht außer acht gelassen werden. Das vorgelegte photographische Material (Wescheinigungen Bialuchas) sei von einem Amateur hergestellt und besinde sich in sehr schlechtem Zustande.

Es lasse sich durchaus kein Urteil abgeben, ob die Unterschrift gefälscht oder echt sei.

Die Photographie sei klein und minderwertig und die Unterschrift reiche zu einem Gutachten nicht aus, dem das Gericht besonderen Wert beimessen könnte. Auch eine Vergrößerung der Unterschrift sei hierzu nicht ausreichend. Die nur fünf leicht zu fälschenden Buchstaben der Unterschrift des Angeklagten bildeten keine Schwierigkeiten für einen geschickten Fälscher. Darauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach einer Pause von 45 Minuten wurde die Beratung wieder aufgenommen. Es kamen einige auf den Spiegel die nicht bezügliche Dokumente zur Verlesung, die bereits vorgelesen von verschiedenen Belastungszeugen erwähnt worden waren. Darauf wurde die Verhandlung auf 4 Uhr nachmittags vertagt. In der Nachmittags-sitzung wurden die Entlassungszeugen gehört.

Zur Sachverständigenfrage kam das Gericht zu dem Beschlusse, den von der Verteidigung geladenen zweiten Sachverständigen, den Experten Wischowski, auszulassen, jedoch nur, wenn es die Schloose unbedingt erforderlich mache.

## Zum russisch-chinesischen Konflikt

In einer Erklärung über den russisch-chinesischen Konflikt sagte Henderson am Mittwoch im Unterhaus: „Ich habe die begründete Hoffnung, daß eine Kriegesgefahr abgewendet wird, nachdem ich durch den chinesischen Gesandten in London die Versicherung der chinesischen Regierung erhalten habe, daß sie bis zum äußersten befreit sei, eine friedliche Lösung dieses Streitsalles mit der Sowjet-Regierung herbeizuföhren. Die chinesische Regierung hat mitgeteilt, daß sie selbst keine aggressive Aktion unternehmen werde und bereit sei, an einer Konferenz mit Vertretern der Sowjet-Regierung teilzunehmen.“

Nach einer Reutersmeldung aus Schanghai soll die Sowjet-Regierung erklärt haben, sie ziehe vor, in direkte Verhandlungen mit China einzutreten anstatt über ein drittes Land zu verhandeln. Es werde sich ein Vertreter der Sowjet-Union nach Chardin begeben, wo binnen kurzem die Verhandlungen aufgenommen werden würden.

## Das Fluggesetz St. Louis Robin elf Tage in der Luft

St. Louis, 24. Juli. Das von den Piloten Dale Gaden und Fort Dohne geführte Fluggesetz St. Louis Robin, das gestern nachmittags einen neuen Weltrekord im Dauerflug aufstellte, hat, besand sich heute früh 7.17 Uhr amerikanischer Zeit 254 Flugstunden in der Luft, das sind volle elf Tage.

## England - Megypten

### Rücktritt des englischen Oberkommissars in Megypten

Aus London, 24. Juli, wird gemeldet: Staatssekretär Henderson teilte heute mit, daß der Oberkommissar für Megypten, Lord Lloyd, sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, welches von der britischen Regierung angenommen worden sei.

Auf eine Anfrage Churchill's, ob die Regierung Lord Lloyd zum Rücktritt gezwungen habe, erklärte Henderson, Lord Lloyd habe ein Telegramm erhalten, welches er unbedingt als Aufforderung zum Rücktritt habe betrachten müssen. Ueber die Gründe der Regierung zu diesem Vorgehen werde er am Freitag eine Erklärung abgeben.

### Das Befinden des Reichskanzlers

Freiburg, 25. Juli. Der Reichskanzler verbrachte eine normale Nacht. Das Befinden des Patienten kann weiter als befriedigend bezeichnet werden.

### Der Berliner 60 Millionen-Kredit

Berlin, 24. Juli. Der Magistrat hat heute die Vorlage über den aufzunehmenden 60 Millionen-Kredit angenommen.

### Abflug eines französischen Militärflugzeuges

Paris, 25. Juli. Ganas berichtet aus Rabat, daß ein Militärflugzeug infolge Motorfehlers bei Bu Denis abgelaßt ist. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, wurden gerettet.



# Müllabfuhr und Straßenreinigung

## Änderung der Satzungen — Erhebung der Straßenreinigungsgeldern beim Vermieter

Dem Bürgerausschuß liegt für seine Sitzung am morgigen Freitag ein sachlicher Antrag vor, demzufolge die Satzung vom 27. März 1929 über die Benützung der Kanäle, der Müllabfuhr- und Straßenreinigungsanstalt einer Änderung zu unterliegen ist, die sich mehr den gegenwärtigen Verhältnissen anpaßt. Bemessungsgrundlage für die Gebühren ist darnach der nach den Bestimmungen des badischen Grund- und Gewerbebesteuergesetzes in der Fassung vom 7. Juli 1926 festgestellte Steuerwert der beitragspflichtigen Grundstücke und Gebäude. Die in § 62 des Grund- und Gewerbebesteuergesetzes vorgesehenen Ermäßigungen der Steuerwerte um 30 v. H. werden nicht berücksichtigt. Änderungen in der Höhe der Steuerwerte gemäß den Bestimmungen des Grund- und Gewerbebesteuergesetzes gelten auch für die Gebührenerhebung vom gleichen Zeitpunkte an, von dem sie für die Gemeindebesteuerung wirksam sind, jedoch frühestens von dem Beginn des Rechnungsjahres ab, in dem die Änderungen der Stadt bekannt geworden sind. Ist ein Steuerwert überhaupt nicht festgestellt oder sind beitragspflichtige Grundstücke und Gebäude nach den Bestimmungen des Grund- und Gewerbebesteuergesetzes nur teilweise zur Steuer veranlagt, so wird deren beitragspflichtiger Steuerwert unter Angleichung an die Steuerwerte gleichartiger Grundstücke und Gebäude festgestellt. Bleibt im Falle des § 4 der auf eine Wohnung oder sonstige Räumlichkeiten nach dem Verhältnis des Mietwertes entfallende anteilige Steuerwert hinter dem Fünftelbetrage der Friedensmiete zurück, so ist er auf dieses Fünftelbetrage zu ergänzen. Rechtfertigt besondere Umstände eine Ermäßigung der Friedensmiete, so kann auf Antrag anstelle des Fünftelbetrages ein entsprechend geringeres Vielfaches treten.

### § 4 erhält folgende Fassung:

„Hat der Eigentümer den Gebrauch eines Grundstücks oder eines Gebäudes ganz oder teilweise einem Dritten überlassen, so ist er berechtigt, von diesem die Erstattung der Müllabfuhr- und Kanalgebühr zu fordern. Auf Verlangen des Eigentümers fordert die Stadt diese Gebühren unmittelbar bei dem Dritten an. Der Eigentümer bleibt jedoch der Stadt gegenüber für den Eingang der Gebühren haftbar.“

Die Änderung tritt mit dem 15. Tage nach der Erteilung der Staatsgenehmigung in Kraft, bezüglich der veränderten Erhebungsweise erst mit dem 1. April 1930.

### Aus der Begründung der Vorlage

Ist erwähnenswert: In welchem Umfange die Gebühren auf die Mieter abgewälzt werden können, hängt sehr nicht mehr vom Eigentümer ab, sondern von den Festsetzungen der Behörde, die die gesetzliche Miete zu regeln hat. Im allgemeinen können daher hinsichtlich der unter das Reichsmietengesetz fallenden Wohnungen nach den maßgebenden Bestimmungen, für Baden also nach dem Erlaß des Ministers des Innern vom 1. Juli 1926, neben der gesetzlichen Miete nur solche Nebeneinrichtungen noch auf den Mieter abgewälzt werden, die ihm schon vor dem 1. Juli 1914 neben der Miete zur Last fielen. Es ist also auch weiterhin möglich, die Kanal- und Müllabfuhrgebühren unmittelbar beim Mieter eines Grundstücks oder Gebäudes zu erheben, da solche Gebühren schon lange vor dem 1. Juli 1914 in Mannheim eingeführt waren und nach dem noch immer geltenden § 75 der früheren Städteordnung sowohl der Eigentümer wie der Mieter als „Beteiligter“ und demnach als gebührenpflichtig behandelt werden kann.

Hinsichtlich der Straßenreinigungsgeldern aber (ab 1. April 1929 monatlich 9,01 Pfg. oder jährlich 108,12 Pfg. auf je 1000 Ml. Steuerwert — etwa 1,8 Proz. der Friedensmiete) ist die Rechtslage anders. Diese Gebühren sind erst vom 1. April 1921 ab neu eingeführt worden und können nach § 28 des badischen Ortstrafengesetzes auch formell nur dem Eigentümer eines Grundstücks oder Gebäudes auferlegt werden. Wenn auch die Stadt nach dem 1. Juli 1926 — als Beauftragte des Eigentümers und für dessen Rechnung handelnd — mit den übrigen Gebühren auch die für die Straßenreinigung bei dem Mieter einzuziehenden, so erscheint es doch angezeigt, jetzt auch formell die Satzung mit dem veränderten Rechtszustand in Einklang zu bringen, durch Änderung des § 4 die

unmittelbare Erhebung beim Mieter auf die Kanal- und Müllgebühren zu beschränken und die Straßenreinigungsgeldern in Zukunft nur beim Eigentümer einzufordern.

In dieser Weise wird das Verfahren bezüglich der Straßenreinigungskosten auch in den wenigen anderen badischen Städten gehandhabt, die eine solche Gebühr erheben, nämlich Karlsruhe, Baden und Durlach. In Freiburg, wo ebenfalls eine Straßenreinigungsgeldern beim Mieter angefordert wird, jedoch nur in Höhe von 0,8 Proz. des Friedensmietwerts, weil dort nur 50 Proz. des Gesamtaufwandes für die Straßenreinigung durch Gebühren gedeckt werden, ist die Frage der Abwälzung noch nicht geklärt. In den anderen deutschen Städten, die derartige Gebühren erheben, findet ebenfalls die Erhebung bei dem Eigentümer statt, wie z. B. Köln, Frankfurt, Magdeburg, München und Nürnberg. Durch diese neue Fassung des § 4 wird lediglich die Frage gelöst, wer im Verhältnis zur Stadt zur Gebührenerhebung herangezogen wird. Die Beantwortung der Frage aber, in welchem Verhältnis zwischen Eigentümer und Mieter die Last getragen wird, richtet sich nach der Regelung der Mieten überhaupt geltenden Grundsätzen. Die Frage wird verschiedentlich beantwortet sein, je nachdem, ob es sich um Wohnungen handelt, die dem Reichsmietengesetz unterliegen oder nicht. Nur soweit der Eigentümer in der Lage ist, allgemein sein Rechtsverhältnis zu dem Mieter frei zu regeln, wird er die Belastung auf den Mieter abwägen können. Bei den Wohnungen aber, für die die gesetzliche Miete gilt, wird eine solche Abwälzung nicht angängig sein, solange nicht etwa, wie dies in anderen deutschen Ländern teilweise geschehen ist, eine entsprechende Verordnung der Landesregierung eine Erhöhung der gesetzlichen Miete zuläßt.

## Städtische Nachrichten

### Der „Meisterprüber“

Zur Kühlung muß er mit einem langen Schlauch den Gehweg spritzen, der Jüngling, der sich mit großem Eifer seiner anstrengenden Tätigkeit hingibt. Plötzlich aber wird seine Hand unruhig. Der Wasserstrahl wird wackelig. Die „Flamme“ naht. Beide begrüßen sich, kommen in ein Gespräch. Unterdessen spricht munter der Wasserstrahl. Das Gespräch scheint immer interessanter zu werden, denn ganz unbeabsichtigt rückt das Strahlrohr immer weiter der Hausfront zu. Der Jüngling merkt es nicht. Die Jungfrau auch nicht. Nun naht der Wasserstrahl einem offenen Fenster und es dauert gar nicht lange, so spricht es munter in das Zimmer hinein. Wenn nicht ein vorübergehender Herr den geistesabwesenden Jüngling auf seine sicher wenig erfreuliche Tätigkeit aufmerksam gemacht hätte, so wäre wohl das Zimmer in kürzester Zeit unter Wasser gewesen. Vor Schreck reißt der Meisterprüber den Schlauch zurück. Spricht einem zu gleicher Zeit vorbeifahrenden Radler ins Gesicht, daß dieser die Herrschaft über sein Rad verliert und herunterfällt. Was nun folgt, ist eine echt Mannheimer Auseinandersetzung, denn die Bewohnerin des bespritzten Zimmers hat inzwischen bemerkt, was vorgegangen ist. Und die Auseinandersetzung nimmt solche Formen an, daß der Jüngling beinahe gezwungen ist, seine Angreifer mit Wasser vom Reibe zu halten. Seine Flamme ist aber inzwischen verduftet... vielleicht auch erloschen.

**\* Jubiläum bei der Berufsfeuerwehr.** Am 24. Juli konnte der Berufsfeuerwehrmann Johann Flappert auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der städt. Berufsfeuerwehr zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Angehörigen der Berufsfeuerwehr in der Hauptfeuerwache zu einer kleinen Feier. Der Jubililar wurde durch mehrere Geschenke geehrt. Zur Verschönerung der Feier trug die Gesangsabteilung einige Lieder vor.

**\* Verleumdung.** Am Dienstag wurde die Leiche des am Sonntag nachmittag beim Baden im Mannheimer Strandbad ertrunkenen 37-jährigen ledigen Elektrikinstallateurs Otto Böcker geborgen.

## Endlich Abkühlung

Die Abkühlung, die gewöhnlich einem Gewitter folgt, hat erst im Laufe des gestrigen Tages, nach dem kurzen Guß am Vormittag, eingesetzt. Wie von einem Abdruck befreit amies alles erleichtert auf. Die Mannheimer haben wirklich schwere Tage hinter sich. Hoffentlich bleiben wir von einer derart unerträglichen Hitzewelle nunmehr verschont. Der nicht unbedeutende Temperaturrückgang kommt in dem Maximum von 28,5 Grad C. zum Ausdruck, das gestern festgestellt wurde. Nahezu 7 Grad beträgt der Unterschied gegen die Rekordleistung der Hitzeperiode am Dienstag. Damit kann man zufrieden sein. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur auf 17,9 Grad C. zurück. Hier beträgt der Unterschied nur reichlich 1 Grad. Heute früh wurden 18,6 Grad C. festgestellt gegen 20,9 Grad C. am gestrigen Morgen. Gegen 8 Uhr hat der herbeigesehnte Regen eingesetzt, der allerdings in der Gegend der Stadt nicht willkommen, aber für die reisenden Feldfrüchte nicht zu entbehren ist.

## Verkehrs-Unfälle in Mannheim

**\* Handgelenkbruch durch Anfahren.** Ein 17-jähriger Junge, der gestern nachmittag in der Friedrichsstraße einen Kinderwagen mit einem 4-jährigen Kinde umgeworfen hatte und unmittelbar darauf von einem Radfahrer angefahren wurde, erlitt einen Bruch des linken Handgelenks. Das Kind blieb unverletzt. Passanten leisteten die erste Hilfe.

**\* Das unvorsichtige Fahren zwischen den Straßenbahngleisen** hat gestern abend einer 17-jährigen Radfahrerin einen Nasenbeinbruch eingetragen. Die Verunglückte fuhr zwischen den Straßenbahngleisen im Luisenring und geriet dabei in die Schienen. Auf der rechten Seite war sehr viel Platz. Die Verletzte wurde nach ihrer Wohnung in der Meersfeldstraße gebracht.

**\* Verkehrshindernis.** Ein Fuhrwerk der Eisfabrik Wender passierte gestern mittag die Friedrichsstraße. Auf der Stadtseite angekommen, geriet das Fuhrwerk mit dem rechten Hinterrad in die Straßenbahnschienen. Ein Radenbruch war die Folge. Wie bei allen solchen Fällen war sofort eine Menge Zuschauer zur Stelle, die warteten, bis das Fuhrwerk abtransportiert wurde.

**\* Staatsprüfung für Maschineningenieure.** Die Reglementationsführer Rudolf Brünner aus Wiesloch, Benno Kämpfe aus Karlsruhe, Hubert Lederle aus Aehl, Friedrich Meurer aus Vahr, Hans Münch aus Karlsruhe, Otto Raif aus Karlsruhe, Walter Scholl aus Karlsruhe, Erich Walter aus Heidelberg, haben die diesjährige Staatsprüfung für Maschineningenieure bestanden und sind zu Regierungsbaumeistern ernannt.



**Kölnische Illustrierte**  
Morgen neu!  
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1,9/11  
den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr.  
19/20, Meerfeldstr. 13 u. durch unsere Trägerinnen

## Europäische Hotelportiers

Von Hermann Linden

### Kopenhagen

Er war nur ein Portier, denn er war nur für die Türe da, deren drehende Bewegung er im Fluß zu halten hatte. Er war ein großer, schlanker, ungewöhnlich hübscher Mann mit einem Menschenmutterbart. In seiner Phantasieuniform sah er aus wie ein Offizier eines Citterregimentes. Er war der einzige Portier, mit dem ich nicht sprechen konnte, denn er stand vor einem Hotel, das ein Schriftsteller, der noch kein Modebuch geschrieben hat, nicht beziehen kann. Jeden Nachmittags, wenn ich aus der Biergasse kam und nach dem Dösen suchte, kam ich an seinem Palast vorbei und sah ihm einige Minuten zu. Jedes Mal überkam mich die gleich merkwürdige Regung. Es schien mir, als könne dieser schneidige, sabelschwarze Kerl unmöglich ein Portier sein, vielmehr stand er nur da zum Scherz, einige Tage nur und dann kam der Nächste, der mit dem Portiergesicht, aber das war ein Irrtum und es war doch nur so, daß sich dieses Hotel eben ein Prachtexemplar von Mann für seine Prachtfassade engagiert hatte. Hoteliers müssen um dekorative Dinge Bescheid. Vielleicht war dieser schöne Mann wie so viele schöne Männer ein prinzipieller Gegner der Arbeit und so war er mit seiner minimalen Tätigkeit vielleicht zufrieden; er tat nämlich wirklich nichts, als die Türe, eine Drehtüre, in Bewegung zu setzen, sobald jemand hinein- oder herausging. Wenn ein Auto vorfuhr, brückte er hinter sich auf eine Stelle, ein Handgriff, der zwei Piccolos aus der Türe herausschleusen ließ, die sich auf die ankommenden Menschen und Koffer stürzten. Aus diesen Autos stiegen dann die freundlichen Damen mit ihren schlanke, weltbekannten Blondinen und den Portier freifte manches günstige Lächeln, was ihn nicht hinderte, seinem Amt mit ebenso viel Umsicht wie Eleganz nachzukommen.

### Budapest

Dieser stand nicht vor der Türe, aber auch kein anderer, es war ein mittleres Hotel, das die Gäste ohne pompöse Begrüßung eintreten ließ. Obwohl es am Bahnhof stand. Auch auf Bahnhofsplätzen gibt es mittlere Hotels, sogar in Vudab-

stätten, zuweilen sieht sich das soziale Prinzip in Wirklichkeit durch. Er hatte auch eine Uniform an, aber sie war ebenso alt wie er selbst, wenn auch nur dem Aussehen und nicht den Jahren nach. Das Grün der Kappe und des Rockes war in eine Art von Grau untergegangen. Wenn ein Gast kam, was garnicht so selten war, so kletterte er von seinem hohen Barockstuhl herunter, ließ die Tintenlandschaft auf dem großen verbräunten Veltropfen einige Minuten im Stich und widmete sich dem Gast als Portier, Kassierer, Auskunftsmann, Menschenfreund, wie es der Augenblick verlangte. In sein Gesicht trat keinerlei Ausdruck bei seinen Antworten, was etwas sonderbar war, so alt war er denn doch noch nicht. Seine Pupillen lugten durch den Nadelknifer wie zwei graue Äuglein, die sich müde gepielt haben.

### Wien

Er saß hinter seiner Barrikade an einem Tisch und was vor allem bei ihm auffiel, war sein Bart, der von phantastischer Ausdehnung war. Er lag mit seinem unteren Teil auf dem Tisch, dieser Bart, wie ein Häher. Barbarossa in Wien. Wenn einem dieser Gedanken an den schlafenden Kaiser kam, dann wagte man es kaum, diesen Portier anzureden, dem ohnehin das Neben nicht viel galt, obwohl er ein geborener Wiener war. Abends schloß er sehr früh die Türe, jedoch er von den ankommenden Bummlern das „Sperrgeld“ erheben konnte. Während des Einzuges der paar Großen redete er auch einige gemüßliche Sachen, gewissermaßen zur Ausschöpfung, als Gratizgabe. Eines Tages kam ich hinter den Sinn seines Bartes: er war ein literarischer Verehrer von Hermann Bahr.

### Venedig

Der Mann, der in diesem Eldorado den Gästen als erster entgegentrat, war kein uniformierter Portier, sondern ein Empfangsdiener im Grad, der zugleich Hotelsekretär war. Sein Gesicht war von tiefen Schraffuren wie die Außenseite einer Nussel, wie zwei atemlose Ameisen jagten die Pupillen in den kleinen raffinierten Augen auf und ab. Er war ein Ungar, lebte aber schon so lange in Italien, daß er, wie so viele Ausländer, seine Akklimatisierung dadurch erwieb, daß er seinen ungarischen Vornamen mit so vielen Vokalen ausstümmte, bis er im Klang die italienische Koloratur besaß. Sein süßlicher schneller Uebereifer, der ihn viele Aufträge und

Blüten vergessen ließ, machte ihn mir nicht besonders sympatisch. Sein Gang war so schnell und seine Tätigkeit, wie es schien, so vielgestaltig, daß er nie zur Ruhe kam und es einem zuweilen schien, als blühe er an einem unsichtbaren Zell und würde von einem Luftkubold hin- und hergeschleudert.

### Nizza

Der „Concierge“ des Grandhotels war ein Fischchen. Er fühlte sich nicht recht wohl in Frankreich, wollte auch nicht in seine Heimat zurück, sondern am liebsten nach Deutschland, wohin er nicht kann. Er war froh, sich einmal mit einem Deutschen unterhalten zu können. Er hatte jenes seine, bescheidene Wesen an sich, das oft ungewöhnlich lang gewachsene Menschen haben und das mit ihrer unangenehmen Größe auszuhalten vermag. Einmal ging ich mit ihm aus und setzte mich mit ihm in ein Strandcafé. Es verging nicht sehr viel Zeit, da kamen Hotelkollegen von ihm vorüber, die sich zu uns setzten. Nizza ist eine kleine Stadt. Wie hatten sich die Leute verwandelt! Der Oberkellner kam in einem Auto angefahren und wollte uns nach Monte Carlo fahren, wobei er sich entschuldigte, daß er seinen alten Wagen bei sich habe, der neue sei zur Reparatur. Dieser Hotelkellner war im Arterg

**ZUM** **BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG**

**M** **AUG.**



# Scharfgeladene Granaten

### Wie kamen sie in die Mülltonne?

Diese Frage kann noch nicht beantwortet werden. Nach unseren Informationen hat sich der Vorfall schon vor einigen Tagen ereignet. Es wird nicht leicht sein, den Täter festzustellen, da man nur weiß, daß der Wagen, der die beiden Granaten enthielt, den Müll in der Neckarstraße abholt hat. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß die gefährlichen Geschosse in einen älteren Wagen gelangten, der den Müll nur aufnimmt und ihn nicht wie die Wagen neueren Systems sofort nach dem Einschütten durch die rotierende Vorrichtung zerstreut. In diesem Fall wurden die beiden Granaten zufällig schon in der Straße explodiert, in der sie in die Müll-

tonne gelangten. Entdeckt wurden die Granaten in dem Augenblick, als auf dem Schuttabladepfad nach der Entleerung des Wagens der Müll ausgebreitet wurde. Ein Berufsfeuerwehrmann, der herbeigerufen wurde, hat dann die Geschosse durch Entladen unschädlich gemacht.

Hoffentlich gelingt es der Polizei, das Individuum, das die Granaten in die Mülltonne geleitet hat, ausfindig zu machen. Man wird dann vielleicht auch hören, ob es sich um einen Streich handelt, dessen Folgen nicht überlegt wurden, oder um einen wohlüberlegten Anschlag auf Menschenleben. Bei einer Explosion der Granaten wäre sicherlich ein schweres Unglück entstanden.

## Fahrradwache am Strandbad

Diese Einrichtung des Hilfsvereins für arbeitslose Schwerbeschädigte scheint, so wird uns geschrieben, unter den Besuchern des Strandbades unrichtig beurteilt zu werden. Meistens besteht die Meinung, daß die beschäftigten Schwerbeschädigten die gesamte Bruttoeinnahme, nach Abzug geringer Nebenkosten, unter sich verteilen können, oder daß wenigstens eine hohe prozentuale Verteilung der eingelegenen Beträge als Arbeitslohn erfolge, jedoch diese Leute ein wahnsinniges Geld im Schlaf verdienen, und ohne viel Arbeit ein Millionenvermögen führen können. Das ist nicht der Fall. Die Leute, ob ständig oder ausfallsweise beschäftigt, erhalten einen Stundenlohn von 60 Pfg. an Werktagen, mit einem Aufschlag von 50 Proz. für Sonntagsarbeit.

Die Arbeit ist auch nicht so annehmlich, wie viele annehmen. Bei dem an heißen Tagen recht starken Betrieb heißt es die Ohren spitzen und aufpassen, damit zum Schluß jeder wieder sein Rad richtig zurückbekommt. Die meisten Reklamationen erweisen sich als ein Mißverständnis des Reklamanten. An einem mittleren Fall soll gezeigt werden, wie „gut“ es diesen Schwerbeschädigten geht: Der Mann ist 50 Prozent beschädigt, verheiratet, kinderlos, Frau seit etwa ein Jahr durch Unfall (ohne Rente) arbeitsunfähig, jetzt wieder bedingt arbeitsfähig, aber arbeitslos. Der Mann ist seit mehr als 8 Jahren arbeitslos, Rente 32,25 Mk. plus 12,75 Mk. Zufahrt während der Arbeitslosigkeit, wenn ausgelehrt, also 66 Mk. Gesamteinnahme im Monat. Hieron muß Wohnung, Bekleidung, Kleidung usw. bestritten werden. Als früherer Angestellter soll der Mann nach außen hin noch etwas die Form wahren. Er ist ausfallsweise beschäftigt. Je nach Wetterlage kommt also für ihn täglich eine mehrstündige Beschäftigung in Betracht. Bei schlechtem Wetter oder schwächerem Besuche fällt diese aus, weil dann der vorhandene feste Stamm genügt. Weg zum Bade etwa 1/2 Stunden, Rückweg ebensolange. Nehmen wir eine durchschnittliche Beschäftigung von je einigen Stunden an einigen Tagen in der Woche an, so hat der Mann bei Einrechnung des Weges einen durchschnittlichen Stundenlohn von etwa 50 Pfg. So leicht ist dieser Verdienst auch nicht. Bei der derzeit herrschenden Hitze etwa 6-7 Stunden an einem Stand die Arbeit machen, ohne Schutzkleidung, Eisen oder Ruhe ist auch nicht der höchste der Genüsse, zumal man immer denken muß: Wenn morgen regnet oder kühl ist, ist's Wasser mit dem Verdienst. Der Mann ist zudem lungenkrank.

Es ist dies ein mittlerer Fall. Es gibt ärmlicher gelagerte Fälle. Dieser Tage rechnete ein Besucher vor, daß die Wache heute etwa 30 Mk. verdienen. Bei gutem Wetter, ein mittlerer Besuch von 2000 Radfahrern angenommen, täglich hoch geschätzt, etwa 20 Mann beschäftigt (die Wache geht von morgens 8 bis abends nach 9 Uhr in Schichten) würde ein Wächter etwa 600 Mark nach Abzug der Betriebskosten verdienen. Es war leider nicht möglich, den Mann bei dem Andrang entsprechend aufzuklären.

Die Strandbadbesucher werden und eine Freude bereiten, wenn sie fernherhin nicht mehr von solchen Verdiensten der Wächter reden und weniger beneiden, da wir uns davon auch nicht besser stellen. Unsere Rentenbesitzer sind im Allgemeinen so bescheiden, daß wir uns rechnet so ziemlich mit allem abfinden, was ein Mensch normalerweise ertragen kann.

Hilger gewesen, ein erfolgreicher Kampfflieger, Ritter der Ehrenlegion, heute war er in Anonymität verschollen, auf diesem Weg aber ins Wohlleben geraten. Auch die Schweizer Gouvernante des Hotelbesizers war erschienen, eine hübsche, junge, geübte und gelprächtige Dame; in den Hotelgängen ging sie umher, schweigend und mit dem scheuen Ansehen. Nun sahen sie hier zusammen, Sie, die von den Trinkgeldern leben, es ging ihnen sehr gut, sie waren fröhlich, sehr bald begannen sie Sekt zu trinken, es waren lauter amüsante Leute.

### Paris

Der „Patron“ des kleinen Montparnasse-Hotels hatte ein rotes, pochtiges Gesicht, wasserblau, verschlagene Augen; wenn man ihn sah, was nicht zu häufig geschah, hatte er eine grüne Schürze an. Wenn ich nicht gewußt hätte, daß er der Hotelpatron gewesen wäre, hätte ich ihn tollfroh für einen Heilbrunn gehalten, für einen Herrschaftskutscher. Er war in dem Hotel, das einer Frau gehörte, von der man nicht genau wußte, ob und in welchen Beziehungen sie zu dem Patron stand, ein Profos der Stillschkeit. In seinem Hotel darften keine Pariser Verhältnisse herrschen. Jeden Sonntag morgen ging er in die Notre Dame und jeden Monat stiftete er eine Kerze für die heilige Mutter Gottes. Wenn er gerade ein gutes Pfund oder ein Schälchen hinter sich hatte, konnte man sich mit ihm über Paris unterhalten, nur nicht über die Revolution; für ihn war die herrschende Weltordnung von vollkommener Harmonie.

### München

Ein alter, sehr korpusculierter Mann, der so typisch das Porträtausehen hatte, daß er für gar keinen anderen Beruf geeignet gewesen wäre. Jeder Zeichner, der im Traum die Gestalt eines Hotel-Portiers zeichnen würde, brächte seine Physiognomie auf das Papier. Er war teils an Jahren, teils und freundschaftlich, zuvorkommend ohne sich aufzudrängen, seine Wege war mühelos geordnet, groß und dick und immer pünktlich sah er darin. Er beagnete mich einmal als Stillsch auf dem Stachus und grüßte mich, wodurch er mir einen großen Reiz bereitete, da mir den ganzen Tag der gräßliche Fremde nicht aus dem Kopfe ging. Natürlich hatte ich ihn nicht erkannt; erst am späten Abend wurde das Häßel durch den Hotelportier gelöst, der sich darüber nicht gemundert hatte.

## Zierquälererei

In der östlichen Neckarstadt. Zwischen zwei Häusern ein unbebautes Grundstück. In einer Baracke hantieren Menschen, die keine Wohnung finden können. Hühner, Enten und Gänse bevölkern den eingezäunten Platz. Eine ausbetonierte Grube ist geschaffen worden, um den Enten und Gänsen Gelegenheit zu geben, ins Wasser zu gehen. Im Laufe der Wochen aber ist dieses Wasserbassin zu einer Abfallgrube geworden. Der Wind hat Papierfetzen hineingeblasen. Sie sind nicht entfernt worden. Ebenfalls der sonstige Schmutz, der sich in dem immer weniger werdenden Wasser angesammelt hat. Schon einige Zeit, ehe die Hitze eingesetzt hat, war das Wasser vollkommen eingetrocknet. Obgleich dicht daneben eine Wasserpumpe ist, hält es niemand für notwendig, das Wasser aufzufüllen. Bei der Hitze ist es doch eine große Zierquälererei, den an Wasser gewöhnten Tieren das Wasser vorzuenthalten. Man merkt, wie ermattet die Tiere umherwatscheln. Zumal während der Mittagstunden die Sonne direkt auf den Platz brennt. Es ist traurig, daß es noch Menschen gibt, die nicht das geringste Versehen und Mißgeschick für die von ihnen gehaltenen Tiere befehen.

\*

\* **Bernsowahl der Abiturienten.** Von den am Schluß des Schuljahres 1928/29 die höheren Schulen verlassenden Kandidaten wurden folgende Berufswähler angegeben: 109 Rechtswissenschaft, 108 Medizin und Zahnheilkunde, 7 Tierheilkunde, 21 Pharmazie, 27 Germanistik, 187 Philologie, 181 Mathematik und Naturwissenschaften, 17 Forstfach, 50 Baufach, 60 Ingenieurfach, 55 Maschinenbau und Elektrotechnik, 45 Chemie, 4 Eisenbahnfach, 2 Postfach, 418 Lehrer und Beamtete, 25 Polizei, Militär und Marine, 30 Kunst und Kunstgewerbe, 14 Bankfach, 107 Kaufmannschaft und Gewerbe, 18 Landwirtschaft, 33 Rationalökonomie und 70 sonstige freie Berufe.

\* **Turnkurse für Lehrerinnen und Lehrer.** An der Landesanstalt in Karlsruhe findet vom 7. bis 20. Oktober ein Turnkurs für Lehrerinnen aller Schulstufen und vom 4. bis 30. November ein Turnkurs für Lehrer aller Schulstufen statt. Die Anmeldungen für die beiden Kurse müssen mit den vorzulesenden Angaben bis zum 20. September bei dem Unterrichtsministerium eingereicht werden. Die zugelassenen Teilnehmer erhalten Vergütung der Hin- und Rückfahrt 3. Klasse. Weitere Zuschüsse können mangels verfügbarer Mittel nicht bewilligt werden.

xv. **Landwirtschaftliche Unfallversicherung.** Eine Erhöhung der Unfallrenten ist, wie die landwirtschaftliche Zeitschrift berichtet, beabsichtigt. Eine dem Reichsrat zugewiesene Kommission wurde dort in diesem Sinne beauftragt. Die Renten sollen in dem Verhältnis der in den letzten Jahren erfolgten Lohnsteigerungen erhöht werden. Nach der Reichsversicherungsordnung hat die Unfallversicherung nur den Ersatz der Einbuße an Erwerbssfähigkeit nach dem Wahrlage des im Jahre vor dem Unfall bezogenen Jahresarbeitsverdienstes zum Gegenstand. Man will also diesen Grundlag verlassen. Demgegenüber muß betont werden, daß die Renten unwiderruflich sind, d. h. im Falle einer Lohnsenkung bleiben sie auf ihrer bisherigen Höhe stehen. Weiterhin ist auch zu berücksichtigen, daß die Renten in voller Höhe bis zum Lebensende des Verletzten ausbezahlt werden, d. h. also länger als der Verletzte, wenn er den Unfall nicht erlitten hätte, arbeitsfähig gewesen wäre.

## Dummheiten der Woche

### Gutes Rezept

(Radrenn verboten)

Für Leute, die so etwas gebrauchen können, sei ein Rezept mitgeteilt, durch das man garantiert wasserdichte Strümpfe erhält. Das Rezept fand in einer Berliner Zeitung und lautete so:

Man löse 50 Gramm Alaun in einem Litergefäß mit feuchtem Wasser auf und tauche die Strümpfe etwa eine Viertelstunde in diese Lösung.

Warum es gerade ein Litergefäß sein muß, wird aus der Erklärung nicht ganz ersichtlich, aber feuchtes Wasser muß es sein, nicht gefrorenes oder gar trockenes.

### Aus dem Chinesischen

Der Tierquälerei in Neapel, der sich in letzter Zeit stark betätigt, hat auf Tafeln Worte in den verschiedensten Sprachen aufmalen lassen, und da der Krieg nun endgültig vorüber zu sein scheint, können auch deutsche Wanderer folgende (nicht) entziffern:

„Babyn und Stoppelhähnen für Flugung und Ausgung del Tieren übermoch unheilbare Herd oder Kindvieh mit geeignete Pistolen tötschlagat.“

Hierzu bemerkt eine rheinische Zeitung, die das abdruckt: „Die neapolitanischen Sprachkünstler haben, wie man sieht, Eingang und Ausgung aus dem Deutschen übernommen, bedauerlicherweise im hiesigen Sprachgebrauch wohl aus dem Chinesischen.“ Natürlich aus dem Chinesischen! Man könnte noch bemerken, daß eines der wenigen Worte, das man in Neapel richtig deutsch schreiben kann, das Wort „Kindvieh“ ist, womit nichts gegen die italienischen Tiere gesagt sein soll.

### Das Manuskript

Bert Bredt, den forschen Dichter, dessen prinzipielle Barteit in Fragen geistigen Eigentums letzten Jahres nachgewiesen wurde, mahnte den Verleger, sein neues Manuskript endlich auszuliefern.

„Ich lasse es gerade abdrucken“, warte es durchs Telefon. „Kann es um 17 Uhr abgeben?“ schimpfte der Verleger. Er kannte seinen Autor.

## Beranstellungen

### Die Wiener Deutschmeisterkapelle

hart mit dem Erfolg ihrer drei Konzerte zufrieden sein. Der Besuch steigerte sich von Abend zu Abend und erreichte seinen Höhepunkt. Späterkommende vermochten auf der Terrasse des Friedrichsparks nur schwer Platz zu bekommen. Die Wiener Kapelle kehrt zu den Dreihörnerkonzerten, die man immer wieder hören kann, selbst wenn, wie es gestern Abend der Fall war, die Vorkonzerte nahezu die gleiche wie am Montag ist, weil man beim zweiten und dritten Mal immer neue Eigenheiten, Feinheiten und Schönheiten in der Interpretation entdeckt. Der Meiseldenkmal, der den dankbaren Zuhörern gesendet wurde, war wieder recht abwechslungsreich. Als nach der Regelbändel-Quartette der Deutschmeistermarsch als Zugabe gespielt wurde, wollte der Besuch hier kein Ende nehmen, so daß er ebenso wie der Hauptmarsch zum Teil wiederholt werden mußte. Die typische Pratermusik, zu der die Kapelle sonst so gern spielt, wird ganz besonders, weil hier die Eigenart der Kapelle am deutlichsten in Erscheinung tritt. Es war wieder langst 11 Uhr vorbei, als die letzten Klänge verhallten. Edt August, der wieder im Mittelpunkt der enthusiastischen Ovationen stand, nimmt mit seiner ausgezeichneten Kapelle so gute Einbrüche von hier mit, daß er schon im nächsten Jahre gern wieder kommen wird, wenn die Aufforderung an ihn gelangt. Er darf der gleichen herzlichen Aufnahme sicher sein.

Die Wiener Operetten-Spiele im Hofgarten. Die Proben zu der für Freitag festgesetzten ersten Aufführung der neuesten Operette „Der Graf von Luxemburg“ mit Edwin Englich in der Titelrolle sind unter Leitung von Georg Pipping und Heinrich Jäger im vollen Gange. „Der Graf von Luxemburg“ gehört mit der „Lübiger Witwe“ zu den beiden Werken Franz Schalks, die bis zum Jahresende unermüdetliche Früchte demacht haben. Am Samstag findet unter Leitung von Eduard Herrlich die letzte Aufführung von Edmund Eysler „Die gold'ne Meißnerin“ statt.

## Tagungen

### Tagung der Süddeutschen Landwirtschaftskammern

Vertreter der Süddeutschen Landwirtschaftskammern von Bayern, Baden, Württemberg, Hessen-Nassau, Sachsen und Thüringen haben in Karlsruhe von Vertretern der Deutschen Landwirtschaftskammer in Stuttgart eine Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Fragen beraten. Die Konferenz der Süddeutschen Landwirtschaftskammern hält die von der Reichsregierung aufgestellten „Grundzüge für eine Neuordnung des landwirtschaftlichen Wirtschaftens“ in der vorliegenden Form für ungeeignet. In dem Referatentwurf des Reichs-Landwirtschaftskammergesetzes sehen die Südd. Landwirtschaftskammern eine große Gefahr für die Unabhängigkeit aller Selbstverwaltungskörper. Sie bitten den Deutschen Landwirtschaftsrat und die Spitzenorganisationen, diesen Entwurf auf das Entschiedenste zu bekämpfen. In den neuesten Beschlüssen des Reichstags zur Agrarpolitik stellen die Südd. Landwirtschaftskammern erneut fest, daß sie auf dem Boden des von den vereinigten Führern der Landwirtschaft aufgestellten Rot-Programms stehen. Sie können in dem jetzt vom Reichstag vorgelegenen Beschlüssen nur den Anfang einer Erfüllung dieser Anforderungen erblicken und bitten den Deutschen Landwirtschaftsrat, weiter mit aller Energie die Bewirkung dieser Reformen anzustreben. Bei der Lage des Braugerstemarktes in die Südd. Landwirtschaftskammerkonferenz der einheimischen Meinung, daß die beschleunigte Einführung des erdichten Einheitsmaßes für Braugerste an Stelle des Einheitsmaßes, der nur für Futtergerste im Werte von 2 Mk. pro 100 Kg. von Seiten der Zollämter aufgestellt wurde, ein unabweisbares Bedürfnis darstellt. Eine eingehende Aussprache fand ferner statt über die Einheitsbewertung, die Regelung des Mißstandes innerhalb und zwischen den einzelnen Ländern und die Marktbeobachtung bei Milch und Milchzuckerwaren in Süddeutschland und die Viehverkaufsstelle Frankfurt. Schließlich wurden der Entwurf eines Pflanzenzuchtgesetzes und die Notwendigkeit des Hopfenanbauvertrages sowie die Marktbeobachtung für Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues und weitere landwirtschaftliche Einzelfragen beraten.

### Schluß des redaktionellen Teils



**STAATL. FACHINGEN**  
Das Gesundheitswasser!

Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97  
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Farnsprecher 21638

Max Branda Oper „Machinik Hopfins“ wurde auf Grund seines außerordentlichen Erfolges beim Duisburger Tonkünstlerfest sofort von einer großen Reihe von Opernhäusern zur Aufführung erworben, darunter: Städtische Oper Berlin, Opernhaus Dresden, Staatsoper Stuttgart, Stadttheater Nürnberg, Opernhaus Frankfurt a. M., Nationaltheater Weimar, Opernhaus Breslau, Landestheater Braunschweig, die Stadttheater Jagen i. W. und Chemnitz. — Wo wärst mit Mannheim?

Die Vervollständigung des Schefel-Museums. Dem Deutschen Schefelband ist es nach langen Verhandlungen geglückt, die Schefel-Sammlung des ehemaligen Leipziger Buchhändlers Reinhold Schefel in das für das Karlsruher Schefel-Museum und -Archiv zu erwerben. Die Sammlung umfaßt nach dem Verzeichn. s. d. Dtschen. Buchh. eine Bücherzahl von 1157 Bänden, sowie Zeichnungen und Bilder. Nachdem vor 1 1/2 Jahren die Sammlung Breitner-Maffee erworben wurde, sind nun die beiden bisher in Deutschland bezeugten großen Schefel-Sammlungen in der Vaterstadt des Dichters mit der Gesamtheit seines handschriftlichen Nachlasses vereinigt, so daß dort eine wissenschaftliche Materialsammlung geschaffen ist, die über ihren Wert für die Erkenntnis des Dichters und seiner Werke hinaus auch wertvolle Bedeutung für die Kulturgeschichte seiner Zeit besitzt.

### Der Minister auf dem Kirchenschild

Der Altmeister deutscher Schauspielkunst Max Grube erzählt in seinen Erinnerungen, zur Vollendung der Ausmalung der Duffeldorfer Friedenskirche, des ersten mit Friedensschmuck versehenen protestantischen Gotteshauses, drohten die Gelder auszugehen, und man hätte den Maler v. Wehbar d. geraten, die Hilfe des Staates zu erbitten. Der Herr Finanzminister von Miquel wäre vielleicht dafür zu gewinnen, wenn er seiner Erziehung in Aussicht stellte, er würde ihn auf einem der Bilder verewigen, wie die Köpfe frommer Stifter auf alten Schildelein prangen. Das ver sprach Wehbar denn auch; als aber Miquel, der wohl wußte, daß sein Kalkül nur durch interessante Däßlichkeit ausgezeichnet war, lächelnd fragte: „Aber, lieber Maler, wie wollen Sie wohl meinen Kopf auf einem biblischen Bilde verewigen?“ soll der diplomatische Maler ohne Besinnen ausgerufen haben: „Als Pharisäer, Erzeugnis, als Pharisäer!“



### Kommunale Chronik

#### Bürgerausschüßigung in Hockenheim

sch. Hockenheim, 23. Juli. Die letzte Bürgerauschüßigung wurde in Anwesenheit von 56 Mitgliedern durch Bürgermeister Klein eröffnet. Der 1. Punkt betraf die Gruppengasversorgung von Hockenheim aus. Die Vorlage, die durch Bürgermeister Klein begründet wurde, sieht den Plan einer Versorgung der Gemeinden Kelling, Neu- und Altkuhheim, Waghäusel, Rheinhausen, Kirlach, Biefental, Oberhausen, Rot und St. Leon mit Gas vom hiesigen Gaswerk aus vor, um unser Gaswerk wirtschaftlicher und rentabler zu gestalten, was bisher nicht der Fall war. Das Projekt erfordert, je nach der Beteiligung der in Aussicht genommenen Gemeinden, einen Kostenaufwand von 300 000 bis 1 200 000 Mk. Der als Oberhaupter zugezogene Oberbaurat G. L. G. Karlsruher hat das Projekt gutgeheißen und die praktische Durchführbarkeit bestätigt. Die Firma Wilhelm Neu in Heidelberg, die die Vorarbeiten in die Hand genommen hat, soll je nach Lage der Verhältnisse 8000, 12 000, jedoch höchstens 30 000 Mk. Honorar für die Bearbeitung des Problems erhalten. Bei Annahme der Vorlage sollen die weiteren Verhandlungen sofort durch die Firma weitergeführt werden. Die Aufwandsstimmung soll bei günstigem Abschluß durch Anleihe flüssig gemacht und nach 30 Jahren zurückbezahlt werden. Der Gemeinde entfällt kein Risiko, da die Firma Neu die notwendigen Gelder vorstücken und das Risiko tragen wird, bis sich das Werk selbst trägt und rentiert. Der anwesende Direktor Hoffmann von der Firma Neu begründete eingehend die Vorlage und ihre erfolgversprechenden Aussichten. Nach einer längeren lebhaften Aussprache wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Die Rechnungsergebnisse für 1924-25 und 1925-26 fanden ohne Debatte einstimmige Annahme. — In den Rechnungsprüfungsausschüß wurden gewählt: Otto Müller (Bürgerm.), Seib (Wag.), Weib (Kirlach), Wilhelm Nieder (Zentr.), Häfner (Soz.). — Die Punkte 4 und 5: Aufwertung einer Darlehensforderung der kathol. Pfarrpfändelasse Karlsruhe und Festlegung der Tilgungsraten für angenommene Darlehen (von der Bad. Fürsorgekasse, dem Bad. Gemeindeverf. Verb. u. der Städt. Sparkasse Hockenheim) wurden ohne Aussprache einstimmig gutgeheißen. — Der 6. Punkt, über den sich wieder eine längere Aussprache entwickelte, betraf die Erlassung einer Biersteuerordnung durch die Gemeinde, gemäß § 15 des Finanzausgleichsgesetzes vom 9. April 1927. Bedingt durch die allgemeine ungünstige finanzielle Lage unserer Stadt hat der Gemeinderat die Einführung der Biersteuer beschlossen. Für Hockenheim kommt insbesondere der erhebliche Aufwand in Frage, der im abgelaufenen Geschäftsjahr für ausgereinigte Erwerbslose entfallen ist, in einer Höhe von 45 000 Mk., und der sich im laufenden Jahr auf der gleichen Höhe halten wird. Der Stadtverwaltung stehen aber außerdem noch weitere, erhebliche Mittel erfordernde Aufgaben bevor, durch die sie gezwungen ist, für rechtzeitige Deckung Sorge zu tragen. Da eine weitere Erhöhung der Realsteuern, der Umlage und Gewerbesteuer unbedingbar vermieden werden soll, sah sich die Stadt zu diesem Antrag gezwungen. Es bestände sogar die Möglichkeit, die Gemeindesteuern herabzusetzen. Die Vorlage wurde gegen 8 Stimmen bei Enthaltung der Christlich-Sozialen abgelehnt. — Der 7. und letzte Punkt betraf die Erlassung einer allgemeinen Wertzuwachssteuerordnung. Die Vorlage wurde mit 27:20 Stimmen angenommen.

### 29. Badischer Landesfeuerwehrtag in Kehl

in Kehl, 24. Juli. Nur noch ein paar Wochen trennen uns vom 29. Badischen Landesfeuerwehrtag. In den Tagen des 7.—9. September wird er in Kehl abgehalten. Die Nachricht, daß zum nächsten Verbandstag die Feuerwehren aus ganz Baden zu uns nach Kehl kommen wollen, hat vor zwei Jahren hier große Freude ausgelöst. Seit Bestehen des Badischen Feuerwehverbandes ist es das erste Mal, daß unsere Stadt Kehl die Ehre hat, den Landesfeuerwehrtag in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Die Einladungen mit Fragebogen sind dieser Tage an rund 690 Feuerwehren abgegangen. Das umfangreiche Festprogramm sieht u. a. vor: Samstag, 7. September, nachmittags 3 Uhr Sitzung des Landesauschüßes. Abends 8 Uhr Festbankett in der Stadthalle. Sonntag, 8. September, morgens 8.30 Uhr beginnt in der

Stadthalle der 29. Landesfeuerwehrtag. Um 11 Uhr wird die Kehler Feuerwehr eine Übung vorführen. Nachmittags Festzug, dann Konzert auf dem Festplatz. Der Montag bringt u. a. eine Dampferfahrt auf dem Rhein. Ein umfangreiches Festbuch mit einer Geschichte der Kehler Wehr, statistischen Angaben über Bestand, Ausrüstung usw., ist in Bearbeitung. Alle Festkommissionen sind bestrebt, dafür zu sorgen, daß das Fest einen schönen Verlauf nimmt. Da wir hier in Kehl noch besetztes Gebiet sind, muß jeder Festbesucher einen Personalausweis haben, den sein Bürgermeisteramt kostenlos ausstellt. Und weil wir noch besetztes Gebiet sind, dürfen die Wehren keine Pfeiler und keine Trommeln mitbringen. Dafür aber Musikkapellen. Je mehr, desto besser!

### Aus dem Lande

#### Industriezugang nach Eberbach

\* Eberbach, 24. Juli. Nachdem Eberbach bereits durch die besonders für den Kobalkonzern arbeitenden chemischen Werke D. in einen erfreulichen Industriezugang erhalten hatte, eine Fabrik, die sich 1928 im Material auslastet, erzieht gegenwärtig im Gammlebadthal eine der Firma Sioez u. Co. gehörende große Gelatinefabrik, an deren Bau 200 Arbeiter beschäftigt werden. Werden die D. inwerte, an denen der Kobalkonzern beteiligt ist, nur für Kobaldfabrikation, wird die mit rein deutschem Kapital arbeitende neue Fabrik, wenn auch in einem gewissen Zusammenhang mit den D. inwerten, für sonstige photographische Unternehmungen produzieren. Die Stadtverwaltung hat durch ihren Hinweis auf das bei Eberbach besonders reiche Gebirgswasser als günstige Vorbedingung für den Produktionsprozeß diese neue Fabrikgründung nach Eberbach gezogen und sich dadurch auch um die Behebung der Arbeitslosigkeit verdient gemacht. Die neue Gelatinefabrik wird ein dreistöckiges Fabrikgebäude, dessen einer Teil nahezu 100 Meter Länge hat. In fünf Stockwerken wird die Produktion vor sich gehen. Die neue Fabrik ist von vornherein ebenso wie die D. inwerte auf eine weitere Ausdehnung eingerichtet. Die D. inwerte beschäftigen gegenwärtig 250 Arbeiter. Die Zahl der Erwerbslosen ist in Eberbach verhältnismäßig gering.

\* Todtnau i. B., 22. Juli. Die Einweihung des Feldbergpfades von Schönau über Todtnausahl nach dem Feldberg fand gestern statt. Damit verbunden wurde die 40jährige Gründungsfeier der Ortsgruppe Todtnau des Bad. Schwarzwaldvereines. Die Festteilnehmer verammelten sich in Schönau und gingen von Schönau nach Todtnau. In Schönau berichtete Forstrot Hartnagel über die Errichtung des Weges, dessen Kosten rund 20 000 Mk. betragen. Am Samstagabend fand ein Festbankett statt. Am Sonntag vormittag wurde dann der Weg von Todtnau nach Todtnausahl begangen.

\* Wehr (Kreis Lörrach), 22. Juli. In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde das Anwesen des Landwirts B. in ein Raub der Flammen. Der Schaden ist beträchtlich. Die Brandursache wahrscheinlich Blitzschlag.

#### Errichtung einer Viehmarkthalle in Mosbach

1. Mosbach, 24. Juli. Bei der unter dem Vorsitz von Landeskommissar Hebling-Mannheim am 20. Juli einberufenen Versammlung des Verbandes der Unterbadischen Flechtviehgenossenschaften wird als wichtiger Punkt die Errichtung einer Viehmarkthalle in Mosbach behandelt. Nach dem Vorschlag wird das Projekt 170 000 Mk. erfordern, wobei das badische Innenministerium einen einmaligen Zuschuß von 20 000 Mk. leisten will. Das Reichministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird 30 000 Mark als Beihilfe und 50 000 Mk. als Kredit zur Verfügung stellen. Die Halle soll so geräumig werden, daß 298 Stück Großvieh aufgestellt werden können.

\* Weilsriedlingen, 23. Juli. Nach einer Meldung der Freiburger Zeitung konnten heute auf der Dünninger Schiffsbrücke drei Werber der französischen Fremdenlegion verhaftet werden, als sie im Besitz waren, mit einem betrunkenen Hamburger Zimmermann die Grenze zu überschreiten. Die drei hatten schon nach St. Ludwig Nachricht gegeben, daß der Angeworbene an der Brücke abgeholt werden sollte.

\* Wolfach im Schwarzwald, 24. Juli. Die Stadt Wolfach beabsichtigt am 18. August ein Trachtenfest zu veranstalten. Dieses soll bodenkundigen Charakter haben und soll zur Erhaltung der schönen Volkstrachten beitragen. Das Programm für das Fest ist folgendes: Am Vorabend Fackelzug, anschließend Feuerwerk, am Sonntag Wecken, Kirchgang, am Nachmittag um 2 Uhr Trachtenfestzug der Bezirksgemeinden, dem sich auch Gemeinden bzw. Gruppen aus Gemeinden außerhalb des Amtsbezirks anschließen werden. Gleichzeitig wird auch eine Ausstellung von Gemälden von Meibis und Hagemann, Bildern und sonstigen alten Gegenständen arrangiert. Auf der Kinzig soll ein Floß zusammengestellt und abgelassen werden. Die meisten Gemeinden beteiligen sich mit ihrer Musik.

#### Beranstaltungen

Donnerstag, den 25. Juli

Lichtspiele: Kibamöra: „Verdun“. — Schönburg: „Bater in Frage Dich an“. — Gailhof: „Ständel im Gahno“. — Seals: „Der Ständel in Baden-Baden“. — Ufa-Theater: „Gorra, ich lebe“. — Gloria-Palast: „Tornowen einer Parfüm“. — Palast-Theater: „1000 Ps.“  
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

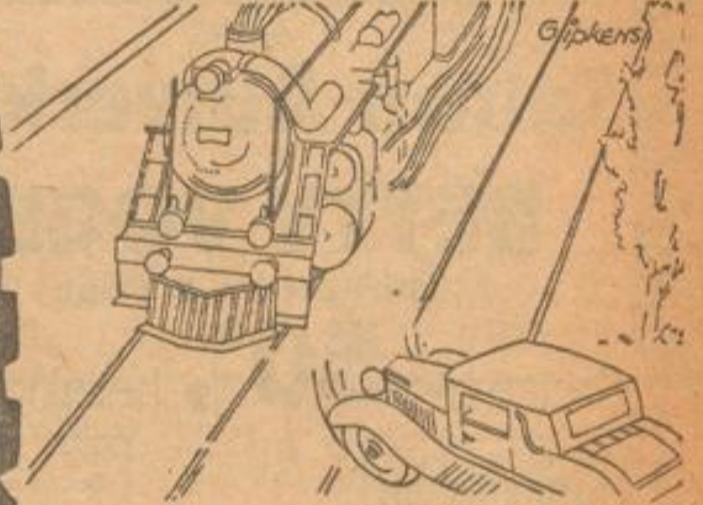


Das Sicherheitsprofil ist oft der Lebensretter!

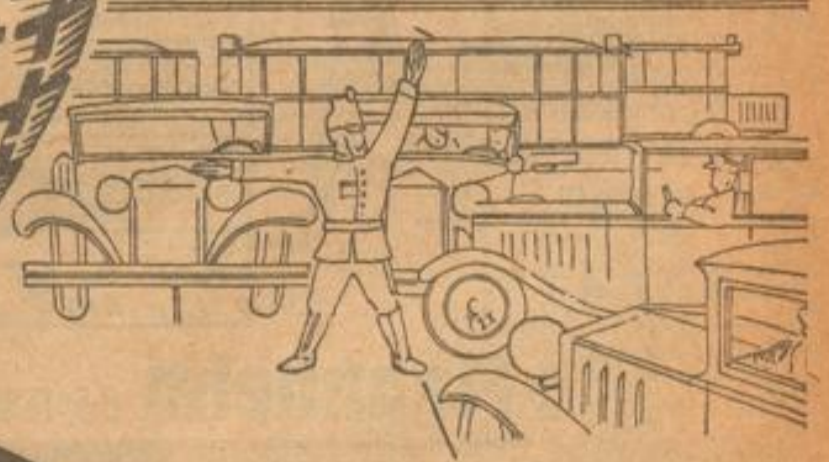
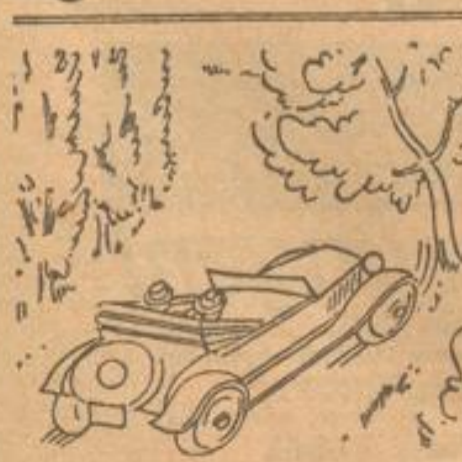
Zuerst die Sicherheit!



DUNLOP



Die beste Unfall-Versicherung



Gürtelpanzer



### Rückblick auf das Internationale Reitturnier in Luzern

Der Reittklub Luzern versteht es nicht, sein Programm möglichst abwechslungsreich zu gestalten, denn schließlich ist dieses Turnier doch zur Unterhaltung des internationalen Publikums da. Vom Morgen bis Abend nur Springkonkurrenzen mit alleiniger Ausnahme zweier nationaler Fechtwettbewerbe, muß auf die Dauer langweilig werden, auch wenn die italienischen Offiziere mit ihren Fechten, hoch im Blute stehenden, dabei aber absolut nicht verrodnen Tieren eine direkt virtuose Technik zeigen. Von den französischen Springreitern fehlten die bekanntesten, auch die Pferde waren keine besondere Klasse. In diesem Jahre waren wieder vier holländische Offiziere da, einer davon mit dem Hannoveraner Koloss, auf dem Hrte v. Langen häufig erfolgreich war. Ein zweiter Hannoveraner, der schöne Schimmel Viehling, seit einem Jahr im Besitz des Schweizer Domptmanns Stoffel, ist heute im schweren Springen eine international gefürchtete Konkurrenz.

Von dem Turnierplatz muß berichtet werden, daß der Wall von Van verlegt wurde, an seinen Platz kam der holländische Wall, ähnlich unserm Holheimer Wall, mit einer kleinen Höhe davon und einem Wassergraben dahinter; auch gab es wieder neue Modelle von Springen. Oberstleutnant Horcius, der Erbauer des Genfer Kursus, kommt immer auf neue Ideen.

Das Turnier dauerte 7 Tage, wegen der vielen Pferde kamen täglich nur 2 Prüfungen zur Entscheidung, aber die kurz folgenden zu berichten ist: Das erste internationale Springen war auch gleich ein erster Sieg der Italiener, Oberstl. Horquet auf Ipea, und viele weitere sollten noch folgen. Durch diesen Boden war unter denselben Bedingungen (12 Sprünge à 1,20) das zweite Springen des Tages erheblich schwerer geworden. Sieger ein Italiener, Kapit. Venio, auf Iroffli, mit dem er kürzlich in Budapest gewonnen. Ohne Fehler ging auch ein schwedisches Pferd, Kornett (sein Vater ist ein hannoverscher Gengst) unter Beutn. Franke, ein neuer Reiter, der auch gleich den Preis vom Platz für Schweden bekam. Im Preis vom Ring waren die Sprünge auf 1,30 erhöht; 7 fehlerlose Teilnehmer kamen ins Ziel, aber 1,30. Als Einziger blieb der italienische Kapit. Regulo auf Ipea auch dabei ohne Strafpunkte. Unter den drei Reitern, die auf den 2. Platz kamen, war auch Graf Götz mit Haxras, so ein Reiter des Grafen ist Reiz ein Hochgenuss. In dem leichten Amazonenspringen ging der Preis nach Ungarn an Baronin v. Berg, Frau Paula war wegen eines Sturzes nicht gekommen. Eine ganz andere Aufgabe wurde im Championat der Amazonen gestellt, neun Damen mit 20 Pferdenritten um den Sieg, zweimal mußte erhöht gestochen werden, bis Frau Stoffel auf Viehling bei 1,90 als Einzige fehlerlos sprang. Unter den Platzierten waren von Deutschen: Frau Dr. Solofsin, Baronin von Oppenheim, Frä. Gänther. Von der Schweiz ging eine originelle Rennerin aus, und zwar muß jeder Reiter zwei Pferde springen, deren Fehler zusammengezählt werden. Es heißt alle möglichst schnell umhören, da es zum Stechen kam, mußte das Mäandern mit denselben Pferden zweimal gemacht werden. Was lag näher, als daß die Italiener wieder die meisten Schelten bekamen, es ist merkwürdig, wie diese kleinen Muskelbälle von Pferden sich über die Hindernisse schmeißen, vom Reiter unsichtbar unterhöhlt, das Gewicht möglichst nach vorne gelagert. Von den Deutschen belegte Graf Götz mit Hannepp/Haxras, Herr O. Köster mit Baron/Götz den 6. resp. 7. Platz. Nach wohlverdienter Ruhe ging es Samstag wieder in den Kampf. Der Preis vom Regenborn führte über 12 Hindernisse à 1,20, die Reiter wurden nach Zeit umgerechnet. Nachdem fast 6 Stunden gesprungen war, lautete das Ergebnis: Kapit. Regulo (Italien) auf Iroffli Erster, Kapit. Lombardo (Italien) auf Haxce Zweiter, Kapit. de Krufft (Holland) Dritter. Graf Hohenhausen auf Iphemer und Apoll schöne Ritte. Nun ging es um die Hauptnummer des Turniers, den Preis der Nationen. Für die Deutschen, welche als erste in die Bahn ritten, von der Nationalmannschaft bestrahlt, starteten Graf Götz auf Haxras, Graf Hohenhausen auf Haxner, Herr O. Köster auf Baron und Dr. Solofsin auf Bellonia, da Baron v. Döppenheim, der fast sein ganzes Ver nach Luzern verladen hatte, nicht mehr anwesend war. Im ersten Gang war Haxras

beim dreifachen Springen zwei Stangen ab, beim zweiten eine. Dasselbe vollzieht Köster, der dazu einmal stehen blieb. Haxras wurde auch der dreifache Springen zum Verhängnis, Bellonia kam mehrmals zu Fall. Die Gesamtzahl der Fehler ergab 24, wodurch die deutsche Mannschaft auf den 2. Platz rückte, davor die Italiener mit 14 Fehlern und an erster Stelle die Schweizer Mannschaft mit zwölf Fehlern, hierbei fiel ein junger Offizier, Lt. Götz, auf. Die Holländer machten wegen zu vieler Fehler den zweiten Gang nicht mehr mit, dagegen bekam ihr Mitreiter de Krufft den dritten Preis in der Beurteilung des besten Rittes. Der Kurs für den Preis der Nationen war schwer, aber noch schwerer der für den Preis der Stadt Luzern. 14 Hindernisse à 1,20, dazu alle Wälle, ist schon eine Angelegenheit. Und doch gingen 7 Pferde fehlerlos, natürlich wieder 2 Italiener an erster Stelle: Oberstl. Horquet auf Iroffli und Kapit. Lombardo auf Haxce. Zu bemerken ist, daß die Italiener jetzt Produkte eigener Zucht reiten. Aber auch Graf Götz mit Haxras war bei den Fehlerlosen, Graf Hohenhausen auf Apoll überwand alle schweren Sachen ausgezeichnet, und ausgerechnet am leichtesten Springen machte er zwei Fehler, er wäre sonst nach der Zeit auf den zweiten Platz gekommen, ein bedauerliches Mißgeschick. Hoffentlich wird im nächsten Jahre die Reichswehr wieder vertreten sein und mehr Glück haben.

Das Publikum zeigte sich natürlich aus vielen Nationen zusammen, in diesem Jahre soll der Besuch aus Deutschland besonders groß sein.

#### Rennen zu Dreifeld

1. Preis der Rierd. 3000 A. 1200 Meter: 1. Gek. Rüdligshoovend (Hessenburg (H. Schmidt); 2. Curator; 3. Generalissimo. Ferner liefen: Blumenkönig, Graue. Tot: 50, Pl: 28, 29, 30.
2. Preis der Rierd. 3000 A. 1200 Meter: 1. Gek. Rüdligshoovend (Hessenburg (H. Schmidt); 2. Curator; 3. Generalissimo. Ferner liefen: Blumenkönig, Graue. Tot: 50, Pl: 28, 29, 30.
3. Preis der Rierd. 3000 A. 1200 Meter: 1. Gek. Rüdligshoovend (Hessenburg (H. Schmidt); 2. Curator; 3. Generalissimo. Ferner liefen: Blumenkönig, Graue. Tot: 50, Pl: 28, 29, 30.
4. Preis der Rierd. 3000 A. 1200 Meter: 1. Gek. Rüdligshoovend (Hessenburg (H. Schmidt); 2. Curator; 3. Generalissimo. Ferner liefen: Blumenkönig, Graue. Tot: 50, Pl: 28, 29, 30.
5. Preis der Rierd. 3000 A. 1200 Meter: 1. Gek. Rüdligshoovend (Hessenburg (H. Schmidt); 2. Curator; 3. Generalissimo. Ferner liefen: Blumenkönig, Graue. Tot: 50, Pl: 28, 29, 30.
6. Preis der Rierd. 3000 A. 1200 Meter: 1. Gek. Rüdligshoovend (Hessenburg (H. Schmidt); 2. Curator; 3. Generalissimo. Ferner liefen: Blumenkönig, Graue. Tot: 50, Pl: 28, 29, 30.
7. Preis der Rierd. 3000 A. 1200 Meter: 1. Gek. Rüdligshoovend (Hessenburg (H. Schmidt); 2. Curator; 3. Generalissimo. Ferner liefen: Blumenkönig, Graue. Tot: 50, Pl: 28, 29, 30.

#### Auch München-Wiem muß ablagen

Die fortlaufende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Provinzrennvereine greift immer weiter um sich, ja man kann sogar von einem katastrophalen Charakter der Lage sprechen. Nach Breslau und Mannheim sieht sich nunmehr auch der Münchener Rennverein infolge schlechter Finanzlage gezwungen die für den 25. August, 1. und 2. September angelegten Rennen abzulassen. Man hat nur geringe Hoffnung die Herbstrennen im Oktober abzuhalten, die etwa 120 Pferde der Wiener Trainingszentrale Gelegenheit geben sollen ihren Hafer für den Winter zu verdienen.

#### Tennis

Die vom 4. bis 12. August in Hamburg stattfindenden Deutschen Tennis-Meisterschaften haben eine hervorragende Besetzung ge-

funden. Außer Amerika, dessen Spieler sofort nach der Beendigung des Daviscupspiels gegen Frankreich nach Amerika zurückkehrten, um sich auf die amerikanischen Tennismeisterschaften vorzubereiten, haben fast alle im Tennissport führenden Nationen ihre Beteiligung ausgedrückt. So hat England, Frankreich, Holland, Ungarn, Rumänien, Polen und die Tschechoslowakei die Entsendung einer offiziellen Mannschaft gemeldet. Ferner werden der Oesterreicher Matejka, der Japaner Ota und einige bekannte nordische Spieler sich an dieser Veranstaltung beteiligen. Das dabei die deutsche Extraklasse vollständig vertreten ist, ist selbstverständlich. Dabei wird Vrenn, der die Einzelspielerhaft zu vertreten hat, zusammen mit Waldenbauer wohl die härteste deutsche Waffe in diesem internationalen Kampfe sein.

#### Fußball

**Hertha-BSC. muß in Rärnberg spielen**  
Der Deutsche Fußball-Bund hat dem Berliner Meister Hertha-BSC. durch seinen Ersten Vorsitzenden Hinemann mitteilen lassen, Hertha habe für den Fall, daß der Berliner Meister nicht zum Endspiel gegen die Sp. Bg. Fürth im Rärnberger Stadion antritt, eine Disqualifikation zu erwarten und werde außerdem für den Eintrachtstadion in Frankfurt a. M. als Ersatzstadion für das Endspiel gegen die Sp. Bg. Fürth im Rärnberger Stadion festgesetzt. Hertha-BSC. seinen Protest gegen die Wahl Rärnbergs als Austragungsort für das Endspiel zurückgezogen. Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft findet also bestimmt am 30. Juli zwischen Sp. Bg. Fürth und Hertha-BSC. im Rärnberger Stadion statt.

#### Turner und Sportler

Die D.S.B. erklärt . . .  
Die Deutsche Turnerschaft hat ihren zu den deutschen Meisterschaften gemeldeten Mitgliedern auf Grund des zwischen dem Oberturnwart der D.T., Seebing, und dem Sportwart der D.S.B., Dr. von Holt, festgestellten Briefwechsels unter Bezug auf die im Rärnberger festgestellten vertraulichen und unverbindlichen Besprechungen zwischen beiden Vereinen die Teilnahme verboten. Die Besprechungen waren nur als Grundlage zwischen beiden Verbänden gedacht. Die D.S.B. stellt dazu fest, daß eine Ablehnung der gegenseitigen Freigabe von Veranstaltungen durch die D.S.B. gegenüber der D.T. überaus nicht erfolgt ist, sondern dieser in einem privaten Schreiben des Hauptturnwarts der D.S.B. nur mitgeteilt wurde, daß die Angelegenheit bei der Vorhandlung der D.S.B. anlässlich der deutschen Meisterschaften in Breslau am 20. Juli entschieden werden würde. Ueber die gegenseitige Beteiligung an den deutschen Meisterschaften oder über die Veranstaltung von gemeinsamen deutschen Meisterschaften, die in dem Schreiben der D.T. als Antrag für das Startverbot angegeben wird, wurde nur von Oberturnwart Seebing bei den feinerseitigen Besprechungen ausdrücklich eine rein privat bezeichnete Anfrage an die Derrn der D.S.B. gerichtet, sodas darüber Vereinbarungen zunächst überhaupt nicht zu treffen waren. Wegen der gegenseitigen Freigabe von Veranstaltungen hatte die D.T. vorgeschlagen, daß von beiden Verbänden für das Jahr nur bis zu drei Veranstaltungen freigegeben werden sollen. Dies würde einen Kampf aller größeren Städte Deutschlands und in jeder Stadt der größeren Vereine, nur diese naturgemäß außerordentliche Veranstaltung herbeiführen und nur eine Unterbrechung der sogenannten Saisonveranstaltungen bedeuten. Demgegenüber will die D.S.B. von der Regelung nur einzelner unwichtiger Teilfragen absehen und den gesamten Komplex der mit der realistischen Scheidung zusammenhängenden Fragen zur Regelung bringen, insbesondere eine allgemeine, im einzelnen ausarbeitende, Regelung für die gegenseitige Teilnahme an Veranstaltungen finden, die vor allem auch die Interessen der kleineren Orte und Vereine und damit die im Vordergrund der Verhandlung stehende Breitenarbeit hat allein der wenigen Spitzenkämpfer berücksichtigen. In ähnlicher Form müßte der Spielverkehr geregelt werden und weiter müßte dies geschaffen werden, daß der vielstärkste zwischen den Turnern und Sportvereinen, bestehende Kampfesstand beseitigt und eine deutsche Zusammenarbeit im Interesse der gemeinsamen Ziele ermöglicht wird. Die D.S.B. glaubt, durch eine solche Lösung nicht nur den Vereinen beider Verbände, sondern auch der ganzen Volksgemeinschaft am besten zu dienen, und hat sich daher zu Verhandlungen mit diesem Ziel jederzeit ausdrücklich bereit erklärt. Von weiteren Presseerklärungen in dieser Sache wird sie absehen.

Filialen an größeren Plätzen Deutschlands

Jede Dame wird erstaunt sein durch den **Saison-Ausverkauf** bei **BETTY VOGEL** die letzten 2 Tage

Preise bis **50%** herabgesetzt

Das Haus für starke Damen

Große Posten modernster Corsettes Hüthalter Gummigürtel Strumpfhaltgürtel Büstenhalter hochwert. Wäsche und Strümpfe gelangen zu staunenswert billigen Preisen z. Verkauf Auf alle anderen Preise **10% RABATT**

Serie I Wert bis zu 6.50	jetzt 1 <sup>95</sup>
Serie II Wert bis zu 8.50	jetzt 2 <sup>95</sup>
Serie III Wert bis zu 10.50	jetzt 3 <sup>95</sup>
Serie IV Wert bis zu 12.50	jetzt 4 <sup>95</sup>
Serie V Wert bis zu 15.—	jetzt 5 <sup>95</sup>
Serie VI Wert bis zu 18.—	jetzt 6 <sup>95</sup>
Serie VII Wert bis zu 24.—	jetzt 9 <sup>95</sup>

Spezial-Korsetthaus für starke Damen **Mannheim** P 5, 15/16

Streng individuelle Bedienung

Mit **STANDARD HEIZ-OEL**

das blaue Band des Oceans errungen!

Auf den regelmäßigen Fahrten zwischen beiden Kontinenten verwenden die beiden Loydschnelldampfer „BREMEN“ und „EUROPA“ zur Befuerung ihrer gewaltigen Kesselanlagen ausschließlich **STANDARD HEIZ-OEL** Weitere STANDARD Erzeugnisse: DAPOLIN, ESSO, STANDARD MOTOR OIL Drei Marken von Weltruf!

DAPOLIN BENZIN

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“



# Risse im Speyerer Kaiserdom - Funde

\* Speyer, 25. Juli. Der Besucher des Speyerer Domes hat gegenwärtig Gelegenheit, sich durch den Augenschein von dem Vorhandensein bedenklicher Risse in der Kuppel des Königshores zu überzeugen. Man erklärt sich die Risse mit Senkungen des Fundaments. Deshalb nimmt man gegenwärtig an der Außenseite des Domes Grabungen in beträchtlicher Tiefe vor, um die Ursachen festzustellen. Bekanntlich gehört der Königshor zu den ältesten Teilen des Domes, die der vandalischen Zerstörungswut der Franzosen unter Melac

im Jahre 1889 nicht durch Brand zum Opfer fielen. Hoffentlich gelingt die Entdeckung des Fehlers und damit die Bewahrung des Domes vor dem Verfall. Bei den Fundamentuntersuchungen wurden auch einige in einer Steinmauerung liegende Gräber aufgedeckt. Am Fundament entdeckte man einen Verstärkungsband, der schon in früherer Zeit den Dom gegen das Hochwasser des damals nahe beim Dom vorüberfließenden Rheines schützen sollte. Man kann auf das Ergebnis der weiteren Untersuchungen gespannt sein.

## Nachbargebiete

Wenn das nicht zieht!

\* Ludwigshafen, 25. Juli. Eine originelle Idee zum besseren Besuch der Hauptversammlung führt der Verkehrsverein Ludwigshafen a. Rh. durch. In seiner am 25. Juli stattfindenden Hauptversammlung findet die Verlosung einer Anzahl von Freikarten für Luft-, Rhein-, Eisenbahn- und Autobusfahrten statt. Es werden dabei folgende Karten für freie Hin- und Rückfahrt ausgelost: Eine Luftfahrt nach Frankfurt (Main), eine Rheinfahrt nach Bonn, eine Rheinfahrt nach Koblenz, eine nach Wermersheim, eine Sonntagskarte nach Wildbad, eine nach dem Donnerberg, eine nach Annweiler, eine nach Bergzabern oder Dahn, vier Autobusfahrten nach Deidesheim. Diese Art, den Versammlungsbefuch zu fördern, fand schon in der vorjährigen Hauptversammlung des Vereins statt und wurde damals sehr begrüßt.

## Das Wohnungselend in Speyer

\* Speyer, 24. Juli. Dank der Tätigkeit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft, die seit 1920 nahezu 500 Familien in Neubauten untergebracht hat, kann man von einer eigentlichen Not an Wohnungen in Speyer (und auch im Bezirk) nicht sprechen, dagegen schafft der trostlose Zustand vieler bis zur Unausfülligkeit vernachlässigter Wohnhäuser ein unverkennbares Wohnungselend, dem nur durch Abreisen der alten und Aufbau neuer Häuser abgeholfen werden kann. Da der Staat jedoch für derartige Neuaufbauten keine Zuschüsse gewährt, ist das Ende dieses Elends nicht abzusehen. Auch für Bauten auf landwirtschaftlichen Anwesen gibt der Staat selbst für den äußersten Bedürfnisfall kein Geld. — Im Jahre 1928 wurden im Bezirk Speyer 400 Baugesuche genehmigt, wovon etwa die Hälfte auf Wohngebäude entfiel. Auf einen größeren Teil wurden staatliche Darlehen gewährt. Eine der in der Bauartigkeit regsten Gemeinden des Bezirks ist Schiffersbühl. Man rechnet für das Jahr 1929 im Bezirk wieder mit etwa 400 Baugesuchgenehmigungen. In Speyer selbst sind im Bau begriffen als Fortsetzung des Ehrlichweg-Projektes zwei Baublocks mit 13 Wohnungen. Weitere 16 Wohnungen sollen demnächst im gleichen Straßenzug entstehen. Die Baugenossenschaft ist durch günstige Bodenkäufe in der Installationszeit begünstigt, so daß ihren 800 Mitgliedern die Zugehörigkeit einen beträchtlichen Nutzen bringt.

## Lambrechtler Not

\* Lambrecht, 25. Juli. Die hiesige Industrie steht noch ausfichselosem Zuwarten vor dem endgültigen Zusammenbruch. Seit dem Versäuflicher Vertrag, der dem Reich die Beschränkung auf ein 100 000 Mann-Heer brachte, sind die großen Tuchlieferanten für die bayerische Armee weggefallen und die hiesigen Fabriken ohne Arbeit. Die mit hohen Geldkosten unternommenen Umstellungsversuche auf andere Produktion waren erfolglos. So sind die Fabriken a. Z. schwer verschuldet und erwägen ernstlich ihre Schließung. Die Tuchfabrikation als Nährmutter der Gemeinde scheidet also fast ganz aus. So hat seit dem Kriege das Gewerbe keine Aufkommen einen katastrophalen Rückgang erlitten. 1918 hatte man noch ein Gewerbesteuererlös von 120 000 Mk., wovon 100 Proz. Umlagen erhoben wurden, wogegen jetzt nur noch wenige Tausende auskommen. Dazu kommt, daß durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und die große Wohnungsnot die Ausgaben der Gemeinde um fast das Dreifache gegen die Vorkriegszeit gestiegen sind und die Zahlungsfähigkeit der Einwohner auf ein Minimum herabgedrückt ist. Bei einer Schuldenlast von 20 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung muß die Stadt viele dringende Aufgaben zurückstellen und sich auf die Ausführung des Notwendigsten beschränken. Eine Besserung dieser mißlichen Verhältnisse kann fürs erste nur der Fremdenverkehr bringen, für den Lambrecht, das schön gelegene Waldbüdtchen der Pfalz unter Zuhilfenahme der vorzüglichen Wohnverbindungen nach verschiedenen Richtungen, erschlossen werden muß.

\* Pforz a. Rh., 22. Juli. Die ledige 43 Jahre alte Berufslöse Luise Gerlein von hier hatte sich in die Küche ihrer Wohnung eingeschlossen und die Kleider in Brand gesteckt, so daß sie den Verbrennungstod erlitt.

## Wingerbrief

\* Bad Dürkheim, 24. Juli. Uns Pfälzern ist durch den Weinsäcker Kriegshäuser ein böser Streich gespielt worden. Das heißt, die Pfälzer selbst wissen zum größten Teil von der Echtheit ihrer Weine; aber die Auswärtigen werden durch ähnliche Fälle wie Kriegshäuser nur mißtraulich gemacht. Wir Pfälzer Weinbauern fordern energisch für das gesamte Deutsche Reich eine einheitliche Weinkontrolle, damit ein für allemal die Möglichkeit zu derartigen Schwindeltaten, wie sie sich Kriegshäuser geleistet hat, auf ein Mindestmaß beschränkt wird. Angebracht wäre selbstverständlich ein Weinhandelsverbot bei mehrmaligem Vorkommen von Weinsäckerungen. Sorge über Sorge. Aber auch manche gute Hoffnung bringt die Zeit. In der Bad Dürkheimer Gegend, in der der erste Laubschnitt begonnen hat, kann man im Durchschnitt gute Fortschritte verzeichnen. In der Moslinger Gegend hofft man sogar auf eine bessere Ernte als im Herbst 1928. Die Klagen über das Herabwurzeln werden bald verschwinden, da bereits dagegen angekämpft wird. Anders sieht das Bild im Eckenobener Bezirk aus. Dort bleiben die übrigen gelben Wingerer im Wachstum zurück, die Trauben, die sich zum Teil ungleich entwickeln, fallen ab und nur über die Entwicklung bei Portugieser, Rieslinge und Gutedel kann man sich freuen. Der Sauerwurm droht in dieser Gegend besonders stark aufzutreten. Ganz eigenartig mitten die Verhältnisse in der Bergzabener Gegend an: Hier wird tüchtig Bier getrunken (die Biere soll schuld sein) und Wein wird nur in geringen Mengen ausgedient, selbst die arbeitslosen Feiern! Trotzdem können wir hier auf eine gute Ernte rechnen, da bisher der Samenbehang durchaus zufriedenstellend ist. Die Frostschäden haben sich über 40 v. H. vernichtet, was einen Schaden bedeutet, der erst in zehn Jahren wieder ausgeglichen sein wird. Hoffentlich wirkt sich der Frost nicht noch weiter aus! Auch die allzu große Hitze bringt uns hier und dort Sorge; in Albersweiler verallt bereits die Stöcke. In der Speyerer Gegend hofft man auf gute Ernte und setzt deshalb umso freudiger die Arbeiten am Weinbau fort. Die jetzt bekannt wird, sollen in der ans Pfalz 25-30 Millionen frostbeschädigte Weinstöcke angetroffen worden sein. Das würde einen Ernteausfall von 60-70 Millionen Mark ergeben!

## Vom Einbrecher Jung

\* Schwetzer (Amt Kusel), 25. Juli. Der arbeitsscheue Burche Ludwig Jung, der sich von Stehlen und von Einbrüchen ernährt, ist noch nicht dingfest gemacht worden, trotzdem 15-20 Mann Polizei mit Hund und eifrig nach ihm fahnden. Er wurde schon des öfteren gesehen, so auch von jungen Burchen auf dem Felde, auf die Jung mehrere Revolverschläge abgab. Er hinterließ einen Brief folgenden Inhalts: „Ludwig Jung. Ich teile hier mit, daß ich in den Tagen nach Schwetzer komme und stelle mich dem Bürgermeister vor. Dann habe ich noch 8 Mann Besatzung bei mir, diese stellen ein Maschinengewehr auf und auf mein Befehl Feuer! Feuer! Lasset meine Eltern in Ruhe, sonst schicke ich alles nieder.“ Auf einer Zeitung zeichnete er zwei Hände ab und schrieb: „Vorwärts schwarze Hand, international.“ Auch fand man den Vermerk, daß die Gendarmerie etwas erleben könne. Die Gendarmeriestationen Wolfstein, Reichenbach, Rosenbach, Altinglan, Kusel, St. Julian sind gegen den Einbrecher mobil gemacht worden.

\* Wörth (Amt Wermersheim), 25. Juli. Die im vergangenen Winter aufgedeckten umfangreichen Wildbildebeteilen stehen noch immer weitere Kreise. So wurde nun der ledige Händler Ludwig Schloß von hier durch die Gendarmerie festgenommen, weil er den Wildbildeb die erlegten Meße und Hasen abgenommen und nach Karlsruhe weiterverkauft haben soll. Der Schreiner Ludwig Fink von hier wurde gleichfalls wegen Wildbildebeteilen festgenommen. Beide wurden in das Landgerichtsgefängnis Landau eingeliefert.

\* Bruchmühlbach bei Landstuhl, 24. Juli. Gestern abend wurde bei der Kontrollen der ehemalige Fremdenlegationsrat Ludwig Mehaer von Neillingen bei Schwemingen, der schon seit längerer Zeit in Verdacht stand, junge Leute nach der Fremdenlegations zu verschleppen, durch die hiesige Gendarmerie aufgeföhert, ergriff jedoch die Flucht. Die Beamten spürten ihn nach, schossen auf ihn und trafen ihn tödlich. Mehaer, der schon seit einiger Zeit beobachtet wurde, fuhr fortgesetzt von der Pfalz nach dem Saargebiet, wobei sich immer junge Leute in seiner Begleitung befanden.

## Auto gegen Straßenbahn

\* Frankfurt a. M., 25. Juli. In der Straßenkreuzung Liebfrauenstraße-Freiligrathstraße in Oberursel stieß am Mittwoch ein mit vier Frankfurter Herren besetzter Personenkraftwagen in voller Fahrt mit einem die Straßenkreuzung schneidenden Straßenbahnzug zusammen. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Zwei der Insassen wurden mit schweren Verletzungen einem Frankfurter Krankenhaus zugeführt, ein dritter erlitt leichtere Verletzungen, der vierte kam mit dem Schrecken davon.

\* Dahn, 24. Juli. Im Dahnner Tal sind zwei Schadenafeuer ausgebrochen. In Fischbach brach in dem Wohnhaus des Arbeiters Christian Steigner Feuer aus. In dem Haus war niemand anwesend. Nachbarsleute bemerkten das Feuer reichlich spät. Das Haus ist niedergebrannt. Man mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser vor dem Uebergreifen des Feuers zu schützen. In Bruchweiler ist das Wohnhaus der Witwe Durrhardt vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr von Bundenthal kam zur Hilfeleistung herbei. Sie konnte nur ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude verhindern. In beiden Fällen ist die Entstehungsursache unbekannt.

## Gerichtszeitung

### Die Revision des Todesurteils gegen Dr. Richter

Die bisher über die Revisionsgründe im Prozeß Dr. Richter verbreiteten Meldungen entsprachen nicht den Tatsachen. Am Freitag ist Dr. Richter erst das Todesurteil zugestellt worden, das 61 Schreibmaschinenteile umfaßt. Jetzt erst ergibt sich für Dr. Richter die Möglichkeit, innerhalb einer Woche Revision gegen den Urteilspruch in Leipzig anzumelden. Die Höhe der Prozesskosten steht noch nicht genau fest, dürfte aber ungefähr 25000 Mark betragen. Dr. Richter befindet sich mit mehreren Untersuchungsgefangenen in einer Gemeinschaftszelle.

\* Heidelberger Strafkammer. Die Strafkammer wies die Berufung eines 37 Jahre alten Obsthändlers und Kraftwagenführers aus Mannheim, der wegen fahrerlässiger Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, kostenpflichtig ab. Der Angeklagte hatte am 28. September morgens gegen 4½ Uhr auf der Landstraße bei Wieslingen einen Bädergesellen, der auf dem Fahrrad vorwärtsmächtig auswich, so angefahren, daß er außer Kopfverletzungen einen Oberschenkelbruch erlitt, der ihn etwa ein Jahr lang arbeitsunfähig machen wird.

## Sum Schwerbeschädigtenrecht

### Lohnfortzahlung des Arbeitgebers gegenüber erkrankten Schwerbeschädigten

Unter Aufhebung einer zum gegenteiligen Ergebnis gekommenen Entscheidung des Landgerichts Berlin vom 6. Nov. 1928 hat sich das Reichsarbeitsgericht in einem Urteil vom 8. Juni 1929 auf den Standpunkt gestellt, daß Schwerbeschädigte grundsätzlich auch für solche Zeiten nicht den Lohn- und Gehaltsanspruch verlieren, in denen sie infolge der Nachwirkungen ihrer Kriegsbefähigung krank und an der Leistung der Arbeit vor ordnungsmäßiger Beendigung ihrer Dienstverträge behindert sind.

Bei dieser Entscheidung hat sich das Reichsarbeitsgericht von folgenden Gründen leiten lassen: Nach Sinn und Zweck des Schwerbeschädigtengesetzes hat der Kündigungsschutz nicht nur Bedeutung für den bloßen Bestand des Arbeitsverhältnisses, sondern auch für die Lohnfrage. Es ist daher in Übereinstimmung mit der bisherigen Rechtsprechung davon ausgegangen, daß, solange nicht eine ordnungsmäßige Beendigung des Arbeitsverhältnisses fällig geworden hat, auch Lohnansprüche nicht zurückgewiesen werden können.

Der Presse des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener kommentiert diese Entscheidung wie folgt: Die vom Reichsarbeitsgericht zur Voraussetzung gemachte ordnungsmäßige Beendigung des Arbeitsverhältnisses ist in allen Fällen einer Erkrankung an den Folgen der Kriegsbefähigung nicht möglich, da die erforderliche Zustimmung der Hauptfürsorgestelle in solchen Fällen verweigert werden muß. Ein Krankheitsfall gibt auch keine Berechtigung zur fristlosen Entlassung. Nach der oben angezogenen Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts werden also anderslautende gesetzliche Bestimmungen, die nur die Zahlung des Lohnes oder Gehaltes für einen bestimmten Zeitraum vorsehen, wirkungslos bleiben. Besonders zu betonen ist aber nochmals, daß es sich nur um Erkrankungen Schwerbeschädigter handeln kann, die auf das Kriegseiden zurückzuführen sind.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Wasserstand	18	19	22	23	24	25	Wasser-Beob.	18	19	22	23	24	25
Wald	1.20	0.95	0.71	0.26	1.31	0.79							
Schwetzer	1.20	1.43	1.25	1.34	1.32	1.42	Wannheim	0.15	0.05	0.00	0.05	0.03	0.03
Wegau	2.09	2.04	2.55	2.49	2.49	2.45	Speyer	0.24	0.45	0.40	0.35	0.02	0.48
Wegau	4.38	4.35	4.19	4.13	4.16	4.16							
Wannheim	0.25	0.19	0.02	0.09	0.01	0.09							
Wegau	0.00	1.25	1.01	0.00	1.73	1.00							
Wald	1.71	1.62	1.50	1.41	1.50	1.32							

## Wasserwärme des Rheins 24.° C.

**es eilt aber!**  
denn unser Saison-Ausverkauf ist am 27. Juli beendet.  
Rest- u. Einzelpaare besonders billig

**Tack & Cie A-G**  
Burg  
Mannheim, S 1, 7, Breitestraße, Fernspr. 22524

Gefälliger Spangenschuh, gute Verarbeitung ... **4 90**



# 70 000 Rosen blühen auf der Gruga

Essen ist eine der aufstrebendsten deutschen Städte. In hinreichendem Tempo entstehen Bauten und Anlagen, die die Forderungen der Zeit, zweckmäßig und schön zu sein, vollkommen erfüllen. Bald zieht sich um die freundlichen Siedlungen, weit breiten sich Felder an den Rändern der Stadt, kleine und große Gärten wachsen zwischen Asphalt und Beton. Und wenn einer heute nach Essen kommt mit der überliefernten Vorstellung von qualmenden Schornsteinen und Kohlenhaufen, erfüllt er eine große Überraschung erleben und hat einem ruhiggeschwätzten Antlitz das lebendige Gesicht einer Stadt erblickt, die sich das Ansehen von Gärten und Alleen, sonstiges Grün zwischen den grauen Häusern, zur Pflicht gemacht hat.

Das Wunder, daß gerade hier die Gruga, Große Aufrändische Gartenbau-Ausstellung Juli-Ok. 29) die freundlichste und bunteste Ausstellung dieses Jahres, entstand. Der erste Eindruck von ihr ist so verwirrend, so unübersehbar und in Farben schillernd, daß es unmöglich scheint, das Leben, das bunt auf die Terrassen niederfällt und steigt, in Gärten träumt und in den Sälen leuchtet, in Worte einzufangen. Ueber die Vielseitigkeit dieser Ausstellung belehrt ein rascher Gang durch die Hallen. Sie bergen alles Erforderliche für die Pflanze und ihren Züchter, Same und Frucht, Pflanz und Dünger, Schädlings, Weichlinge und Gartenmöbel, Dinge, die des Hausmannes Herz mit Stolz und Bewunderung erfüllen, den Poeten aber anerkennend und respektvoll stehen lassen.

In der Sonderchau für Treibhausgewächse und Blumenschmuck beginnt das

### Erlebnis der Pflanze.

Die leuchtenden Begonien, eingekleidet in einem Teppich von Moos, die feinsten Geburstagskränze der Hortensien, die samtenen roten und violetten Kelche der Gloxinien, sie tönen eine sanfte Sinfonie. In das tiefe Grün festlich geformter Blattgewächse schmiegt sich die Kostbarkeit Rymphenburger Porzellans. Urwaldpflanzen schlingen sich um den vollkommenen Leib einer bronzenen Frau. Die nachweislich 500 Jahre alte ehrwürdige japanische Zwergkirsche behütet einen goldenen Kanarienvogel im roten Bauer. Groteske Terrakotten, altes Messing, mottige, schlanke Vasen sind ebenfalls Werk für die Köstlichkeit der Pflanzen. Die Königin der Nacht hat ihr einmaliges Wunder offenbart. Schon schließt sich wieder das Zauberange ihrer Blüte. Die fremde und gefährliche Schönheit der Orchideen träumt in Schalen und opalen Gläsern. Ihre seltsamen Kelche, von glühenden und jarten Farben überhaucht, ihr schwerer und betäubender Duft verzaubern.

### Im tropischen Garten

wachsen verträute und herrliche Kakteen von den sonderlichsten Ausmaßen, Kakteen, die das Gemüt ihrer Liebhaber zu Aufregung und Anbetung zwingen, ob ihrer faszinierenden Vollkommenheit. Hierliche Palmen neigen sich darüber. Auch der treue Freund der Einsamen und Misantropen, der gute alte Gummibaum ist in einigen aussergewöhnlichen Exemplaren vertreten.

Aus diesem Paradies der allgrünen Früchte ist nur ein kleiner Schritt hinüber in den felerischen Garten eines Rainers. An den Wänden, um die Säulen schweben sich flüchtige Fresken. Still dehnt sich ein Wasserbecken. Erst ist hier alles, die zerbrochenen, tönernen Vasen, die Wasserpfeler Saur und Tuche, echt auch die Besucher, denn viele von ihnen erfüllen die Forderung des glückseligen Ekar: Lust wohlbelebte Männer um mich sein.

Eidfontäne, Teepavillon, lustige Restaurantia sorgen für die Erfrischung und Erholung der Besucher. Mächtig ragt über alle Gebäude der Funkturm. Nachts wandert sein Scheinwerfer unruhig über die Stadt. Mit zuckenden Fardenschen bedeckt, ist er eine Konzeption an Tempo und das laute Geschrei der Reklame. Doch anders lächelt die Welt aus den Gärten, die sich weit und unübersehbar zu seinen Füßen dehnen. Ob ländlicher Garten, bepflanzt mit Mittelstern und Malven, mit Kohl und Salat, wie sehr schienst du mir Paradies in meiner Kindheit! Die silberne Kugel, in der sich die Welt spiegelt, so groß und so klein, die Blumen, die Fuchsen vor den Fenstern des verschlafenen Hauses, die kleine Welt der Käfen, alles ist so, wie es schon einmal war. Zum Eingehen bereit steht ein lustiges Wohnendhaus in buntem Garten, mit Sandhaufen, Schaukel und Planschbecken. Versteht in hohen Stauden träumt ein graziöser Bungalow ein kleines Abenteuer. — Wie schön wird es sein, wenn erst das

### Einleben der Dahlien

zu blühen beginnt, eine leuchtende Offenbarung der Farbe. Verwünscht ist die Stunde an dem Teich, auf dem Victoria regia, die Göttin von Amazona, herrscht und Wasserrosen sich zitternd öffnen dem warmen Hauch des Mittags. Auf

und Obstgärten, Kräuter, Heide und Baumgärten reihen sich in endloser Folge aneinander. Immer wieder fällt auf die Apartheit der Rieker Kunstkeramiken, die geschmackvolle Gestaltung der Brunnen, Beleuchtungkörper, Bänke und Blumenbehälter.

Einmal etwas Vollendetes, bis in die letzten Kleinigkeiten Befriedigendes zu sehen, ist das beglückende Gefühl, das die Gruga ihren Besuchern schenkt.

Manche Gärten schon sah ich. Die wehmütigen Wasserläufe von Hellbrunn, die brädelnden Sandsteinorgeln in den barocken Gärten Salzburgs, das Zeremoniell feier Taxusbeden in Schönbrunn, die bewegte Kunst von Laxenburg, Traum, Duft und Zauber der Bergangeneit rankte um sie. Auf der Gruga in Essen, inmitten des Kohlenüberflusses, unter Maschinen zitternden Industriezentrum von Deutschland, blühen siebzigttausend Rosen

unter dem strahlenden Himmel des Juli. Oh, großes Bun-

## Eine halbe Milliarde Steuern zurückgezahlt

Das reichste Land der Welt, dem Gläubiger fast aller Völker der Erde, das noch vor kurzer Zeit selbst Schuldner des damals reichen Europas war, und durch den Krieg, der um Milliardenwerte nahm, Milliardenwerte gewann, ist in der glücklichen Lage, aus dem Ueberschuß seiner Staatseinnahmen den Steuerzahlern ungewöhnlich hohe Beträge zurückzuerstatten. Nach Abschluß der Staats der Vereinigten Staaten von Amerika wird jetzt bekannt, daß im letzten Halbjahr 1928 etwa 100 Millionen Dollar, d. h. eine halbe Milliarde Mark, zum Teil an Steuern eingegangen ist, und das Schatzamt hat die Rückzahlung dieser Beträge angeordnet. Unter den Gläubigern seien hier nur die größten und bedeutendsten genannt. An der Spitze steht die U. S. Steel Corp. mit dem phantastischen Betrage von 15 Millionen 700 Tausend 500 Dollar. Ihr folgen die großen Petroleumgesellschaften: der Standard Oil Comp. wurden 3 008 692 Dollar zurückvergütet, der Vacuum Oil Comp. 4 120 000 Dollar, die Amerikanische Telephon- und Telegraphen-Comp. erhielt die runde Summe von 670 000

der! In breiten Bändern ziehen sie sich um die Wege, in Laubengängen, von Terrassen rücken sie, Rosen aller Arten, kostbares Geschenk des Sommers an die Welt. Die porzellanfarbene Röhre der weißen, die leuchtende Blut der roten, Symbol der Liebe und aller unaussprechlichen Leidenschaft, die Zerbrechlichkeit der La France, die Melancholie der Teerosen, die süße Zartheit der Marfhal M., bestimmt für schlankte Hände einer geliebten Frau: woher die Farben nehmen und den Duft, sie zu beschreiben? Die Wasserläufe reihen in die warme Luft, lachend fallen sie nieder. Am Abend leuchten alle Brunnen. In tausend Farben spielen die Wasser ihre silbernen Lieder. Nicht flieht über Treppen und Terrassen. Viehs wohnt in den Lauben und auf heimlichen Bänken. Vom Rosencafe, von den Pavillons Klingt Musik in ästhetischen Refektorien. Unter dem dunklen Himmel, unter dem fernem Mond löst in schimmernden Gärten das goldene Gelächter eines heiteren Festes.

Siebzigttausend Rosen blühen auf der Gruga. Ihr Duft zieht über die Stadt Essen, eine süße Abendwolke, vom leichten Wind bewegt. Rausch und Verzauberung zieht mit ihm und großes Glück des Sommers.

Erica Gorrenz.

Dollar und die — es gibt auch somas noch in den Vereinigten Staaten — U. S. Alcohol Comp. erhielt 549 000 Dollar zurück. Selbst von dem alten John Rockefeller, Milliardär seines Reichens, löst sich Amerika nichts schenken, er erhielt 120 000 Dollar auf den Tisch des Hauses gezahlt.

Amerika ist ein glückliches Land und der deutsche Steuerzahler, der unter der Last und Bürde der hohen Anforderungen, die Staat und Reich an ihn stellen, leidet, wird neidvoll zu den reichen Zeitgenossen jenseits des Ozeans hinüberblicken. Es ist eine Laune des Geschicks, daß das arme Deutschland, und nicht nur allein wir, auch das hochverschuldete Europa, kraft der Macht des Goldes verpfändet ist, aus dem gemeinsamen großen, aber stets leeren Vortemennale boom in Ueberfluß an Gold und Silber lebenden Amerika Jahr für Jahr und noch Jahrzehnte für Jahrzehnte das und allen für den Aufbau der Wirtschaft so notwendige Kapital zur Verfügung zu stellen.

### Wozu ein kuscheltes Lippenstift gut ist

Die amerikanische Herrenwelt macht sich oft über den fleißigen Gebrauch des Lippenstiftes lustig, dem der Großteil der Damen in den Vereinigten Staaten die blühenden Kirschlippen verdankt. Und doch wäre kürzlich eine große Sportveranstaltung der Stadt Milwaukee lämmertlich und Wasser Wasser gefallen, hätte nicht ein Lippenstift die Rettung gebracht. Der städtische Gesundheitsdienst hatte einen Wettbewerb für rund vierzig während der Sommermonate zu belebende Pöten als „Lebensreiter“ am Badestrand der Stadt ausgeschrieben. Um den Preisrichtern und dem massenhaft erschienenen Publikum eine genaue Kontrolle der Bewerber zu ermöglichen, war jedem von diesen eine Nummer auf die Rückseite des Badanzuges gefestigt worden. Diese Maßnahme erwies sich aber als ungenügend und das Rennen mußte abgeblasen werden, weil es sich herausstellte, daß die von der Stadt gelieferte Farbe bei der ersten Verührung mit dem Wasser verschwand, so daß jede Unterscheidung der Bewerber unmöglich wurde. Unter Rat war teuer, weil die Turnleitung keine anderen Erkennungszeichen besaß.

Eine der Zuschauerinnen, Schreibmaschinendame im Rathaus, hörte von der Not der Veranstalter und wandte sich hilfsbereit an den Leiter des Gesundheitsamtes: „Ich stelle Ihnen meinen Lippenstift zur Verfügung.“ — „Ihren Lippenstift? Was sollen wir damit?“ — „Den Bewerbern Nummern auf den Rücken malen!“ — Großartiger Spott! Aber das nützt auch nichts, denn die Lippenstiftfarbe wird dem Wasser ebenfalls nicht standhalten.“ — „Sie irren. Mein Lippenstift ist kuscheltes und auch das Wasser kann ihm nicht schaden.“ Und zum Beweis ihrer Behauptung malte die ständige junge Dame dem nächsten Bewerber eine Nummer auf den Rücken: „Bitte, springen Sie ins Wasser.“ Das Experiment war ein großer Erfolg für die Hilfsbereite, denn der Lippenstift hielt dem Wasser stand. In aller Eile bekamen nun auch die anderen Schwimmer ihre Nummer auf den Rücken gemalt, und die weitestgehenden roten Zeichen hielten während des ganzen Rennens aus. Die Veranstalter dankten der jungen Dame herzlich für die Hilfe in der Not. Einer von ihnen konnte sich aber die vorwichtige Frage nicht verhehlen: „Woher wußten Sie denn, daß Ihr Lippenstift kuscheltes ist?“ Die junge Dame strakte seine Neugier mit einem empirischen Blick und beantwortete die vorlaute Frage nur mit eifrigem Schweigen.

### Wie Maschinen atmen

Wenn man irgend einen Apparat oder ein Ge: it gegen Neugierigkeit schützen will, so hatte man bisher immer den Weg gewählt, daß man das betreffende Gerät völlig einpackte. So wurden z. B. Elektromotoren zum Antrieb von Wassermaschinen und ähnlichen Geräten, bei denen der Motor sehr häufig völlig durchnäßt wird, bisher meist dicht geschlossen verwendet. Auch kleine Scheinwerfer für Motorboote und ähnliche wurden aus Gusseisen und Glas gebaut und gegen eindringendes Wasser völlig dicht gemacht. Zur größten Uebersicherung wurden sie aber schon nach kürzester Zeit in den geschlossenen Hohlräumen der Motoren, Dampfen u. dergl., mehr oder weniger große Wassermengen vor, obwohl nach menschlichem Ermessen Wasser durch die Fugen nicht eindringen kann. Durch das eindringende Wasser werden aber dann natürlich die im Innern befindlichen Werkstücke, insbesondere die Wicklungen der Motoren, stark angegriffen und meist nach und nach zerstört.

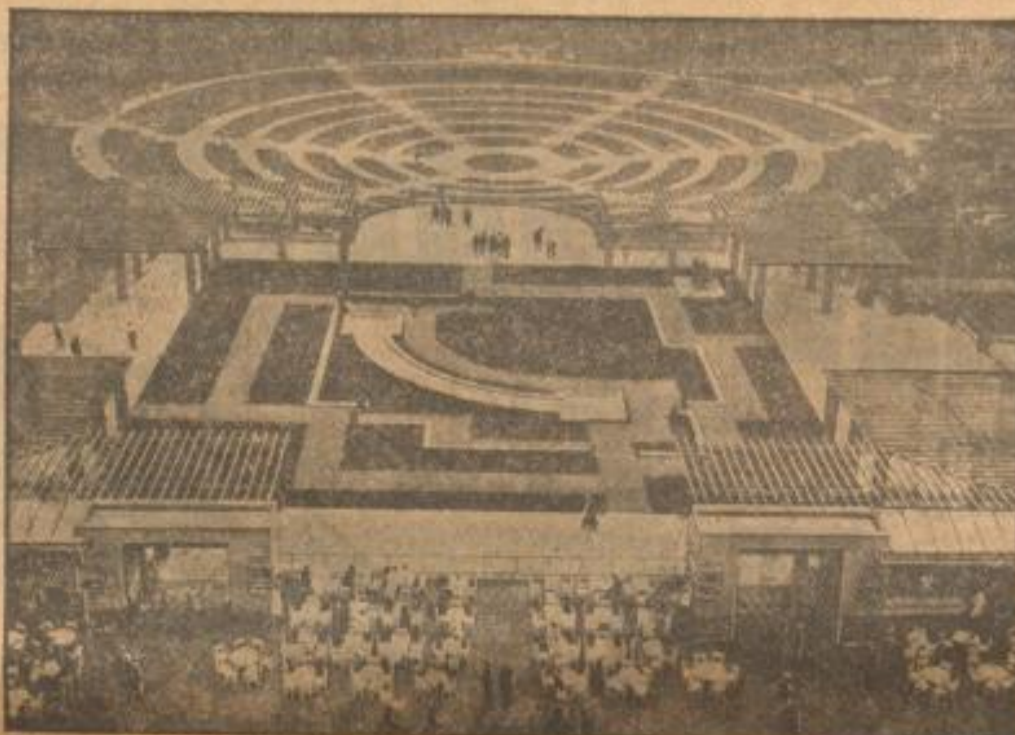
Man ging dieser Erscheinung auf den Grund und fand, daß je nach den Temperaturverhältnissen wasserhaltige Luft in das Innere der geschlossenen Hohlräume durch die feinen Fugen eingelassen wird. Bei einer darauf folgenden Abkühlung kondensiert sich dann der in der Luft fein verteilte Wasserdampf und sammelt sich nach und nach als Kondenswasser im Innern des an sich völlig geschlossenen Körpers an.

In richtiger Erkenntnis der Verhältnisse hat man sich gesagt, daß diese Erscheinung vermieden werden kann, wenn man dem Gerät die Möglichkeit gibt, daß die Luft ungehindert ein- und austreten kann, so daß die geringen, sich zunächst niederlagenden Wassermengen schnell wieder aufgetrocknet werden. Man läßt deshalb heute bei allen solchen geschlossenen Geräten eine kleine Öffnung. Fortgesetzt, je nach den Temperaturverhältnissen, strömt ein feiner Luftstrom durch die Maschine und vermeidet so, daß sich das lästige Kondenswasser niederschlägt. Wie ein menschlicher Organismus will eben auch die tote, abstrakte Maschine atmen, und wenn ihr der Mensch durch ungeschickliche Konstruktion dies behindert, so wehrt sie sich mit Recht dagegen.

### Ein mysteriöser Kriminalfall

Die französische Kriminalpolizei steht vor einem geheimnisvollen Mord, dessen Begleitumstände wie ein Conan Doyle anmuten. Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Breux die Leiche einer alten Frau mit abgetrenntem Kopf gefunden. Die Leiche wurde an einem Muttermal am Körper erkannt. Die Frau eines Geschäftsmannes aus Breux identifizierete die Tote als eine Witwe Mousard. Eine Reihe von Zeugen erklärte, die Witwe Mousard an der Nordseite in Gesellschaft ihrer Tochter Marie Langlois gesehen zu haben. Auch der Bräutigam der Tochter, ein gewisser Georg Potin, soll sich in der Gesellschaft der Frauen befinden haben. Nun wollte man wissen, daß Potin die Witwe mit Haß verfolgte, da sie angeblich gegen seine Verheiratung mit ihrer Tochter war. Nach einem einachsenden Verhör legten Potin und seine Braut ein ausführliches Geständnis ab. Sie erklärten, daß die Witwe Mousard ihrer Heirat im Wege stand und daß sie deshalb beseitigt werden mußte. Marie Langlois erklärte, ihrer Mutter einen tödlichen Beistand versetzt zu haben, wonach Potin der Leiche den Kopf abschlug. Einige Tage später erschien beim Untersuchungsrichter eine ältere Frau, die sich als Witwe Mousard einwandfrei ausweisen konnte. Sie hat in den Zeitungen von ihrer Ermordung gelesen und war gekommen, um den Irrtum zu widerlegen. Das Paar Langlois-Potin wurde sofort herbeigerufen und weigerte sich, irgend welche Erklärungen abzugeben. Der Untersuchungsrichter hat den Kopf völlig verloren. Es ist unverständlich, weshalb Leute sich eines Mordes begünstigen, an dem sie unschuldig sind.

## Die deutsche Gartenbau-Ausstellung in Essen



Blick auf den Rosengarten und das große Dahlien-Rondell

Geschrieben: Kurt Dillner  
Verantwortlich für den Text: Kurt Dillner  
Verantwortlich für die Bilder: Kurt Dillner  
i. V. a. Kurt Dillner — Geschrieben: Kurt Dillner — Berlin und alle übrigen  
Franz Dillner — München und geschriebene Illustration, in: Kurt Dillner  
Antik in München — Geschrieben: Kurt Dillner — Dresden, 1929  
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, 1. 8. 2.



Donnerstag  
Freitag  
Samstag

# AUSVERKAUF

Nützen Sie die

## LETZTEN 3 TAGE

noch voll aus Der gesamte Rest ist

### nochmals verbilligt

In allen Lägern noch große Mengen spottbillige Ausverkaufswaren!

**Traditionsstoffe**  
Indanthren für Haus- und  
Wandkerlder . . . Meter **65**  
**Kolonne** Wolle mit Seide  
zirka 100 cm breit Meter **195**  
**Frotterstoff** zirka 140 cm  
breit, für Capes- und Bade-  
mäntel . . . . . Meter **175**  
**Strandbadecken** **75**  
Indanthren . . 1.65, 1.25, . . .

**Damen-Badeanzüge**  
schw. u. farb. Trikot in ent-  
zück. Kombinationen, erstes  
Markenfabrikat . 2.95 2.45 **195**  
Ein Restposten  
**Kinderjäckchen** **10**  
2x2 gestrickt z. Aussuchen  
Ein Restposten  
**Damen-Strümpfe**  
künst. Waschseide reppiert  
oder Seidenflor mit Naht  
und Doppelsehle . . . . . **35**

**Haus- u. Berufsmäntel** **275**  
Größe 42-48 farb. 3.25, weiß  
Ein Restposten  
**Kinder-Ströhütchen** **75**  
Stück  
**Halbst. Herren-Som-  
merkragen** gute Qualit. **45**  
**Strumphalter-  
gürtel** prima Broiche mit  
4 k'seidenen Haltern . . . **45**

**Damen-Nachthemden** **295**  
bunt mit Bubikragen und  
Geisshalform zum Aussuchen  
**Schuhwaren**  
Einzel- und Restpaare ohne Rücksicht  
auf die bisherigen Preise  
Serie I II III IV V  
nur **3<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 7<sup>00</sup>**

Einige Beispiele:  
**Bulgarenblusen** **95**  
mit farbereicher Stickerei  
mit kurzem Arm . . . . .  
Dieselben mit langem Arm  
. . . . . **390**  
**Foulard-Kleider** **890**  
reine Seide, mit kurz. u.  
langem Arm 15.- 12.50  
**Tanzkleider** a. Crêpe  
de Chine mit Malerei u.  
Rüschengarnitur 11.50 9.75 **790**  
Ein Posten  
**Kinderkleider**  
aus Voll-Voile, leicht an-  
gestaubt mit Filzeinsatz,  
bis Größe 100 durchweg **395**

Ein Posten  
**Damen-Pullover** **195**  
o. Ärm., hübsche Must., einl.  
weil B'wolle mit K'Seide

Wasch-RESTE Seiden-RESTE Kleider-RESTE Weiß-RESTE B'woll-RESTE Frotter-RESTE  
stoff- stoff- stoff- stoff- waren- waren- stoff-  
**Zu einem Bruchteil des früheren Preises**

Im Erfrischungsraum, aus eigener Konditorei:

Obsttörtchen in verschiedener Auswahl . . . . . **0.95**  
Apfelkuchen mit Rahmguß . . . . . **0.95**  
Käsekuchen . . . . . **0.95**  
Wiener Törtchen . . . . . **0.95**  
Fruchtrouladen . . . . . **0.95**  
Ananas-Stollen . . . . . **0.95**  
Vanilla-Sandkuchen . . . . . **0.95**  
Teigebäck reichhaltig sortiert . . . . . **1/2 Pfd. 0.95**  
Schmollers Fruchtzieback . . . . . 20 Stück **0.95**  
Rahmels-Würfel, zum Mitnehmen in Stanfolpack., 3 Stück **0.95**

# SCHMOLLER

Breitestraße MANNHEIM Paradeplatz

**Neuheit!** Ungarische handgestrickte u. handgeknüpfte  
**Decken** für 8336  
Tisch, Klavier und Sofa geeignet  
zu unglaublich billigen Preisen  
Selbsterstellung zu diesen Preisen ausgeschlossen  
Beachten Sie mein Spezialfenster  
**Kaufhaus am Markt**  
92,8 Josef Birnbaum, Marktplatz 92,8

### Verkäufe

Zwei leichte  
**Federrollen**  
15-20 Str. Traugroß  
billig zu verkaufen.  
H. Gerzmann,  
Bürgermeister, Buch-  
straße 24-26. \*1504

**Piano**  
billig zu verk. 8233  
Möbelschiff Weis-  
heimer, J 2, 8.

**Ladentheke**  
gut erhalten, zu ver-  
kaufen. \*1888  
Meerlachsstraße 41.

**Eine Krupp-  
Registrier-Kasse**  
mit 2 Bedien., wenig  
gebraucht, neuwertig,  
bill. zu verk. Wagn. u.  
P Z 127 an d. Wicht.  
\*1779

Gut erhalten, Schlämmer  
helle Röhre  
billig zu verk. \*1824  
Speidition Arnold,  
L 2, 5.

Sehr schöne komplette  
K 2 H 2,  
1 Bettst., pol.,  
1 Kinderbett,  
1 Schreibst. \*1801  
billig zu verkaufen.  
T 4, 11, Laden.  
D.H.W. Motorrad  
neuer u. überseh.  
rech. 1. 150 A zu off.  
Q 7, 2-3, 3, St. 11a.  
\*1898

**Kinder-Sportwagen**  
wenig geb., abganz  
neuwertig, 15-4 Uhr.  
K 4, 2, 1, 2. fäulen.  
\*1817

Ein Neupinscher  
2 1/2 Jahre alt, 1 bis,  
5 Wochen alt, billig  
zu verkaufen. \*1802  
Walter, Jungerstr.  
straße 80 (Gg.).

**Registrier-Kasse**  
(gut erhalten) preis-  
wert zu verkaufen.  
In erfragen in der  
Geschäftsstelle. \*1799

**Klassiker**  
neu, Feine, Keller,  
Frentag, Würfel,  
Kunde, Bremer Tier-  
leben, G. L. K. Hoff-  
mann u. eine illustrierte,  
Doppelreiter postill.  
abzugeben. Wildhoff,  
K 4, 20, 2. Stod.  
\*1717

Wag. Wegaus anterb.  
**Klavier**  
billig zu verkaufen.  
Adresse in der Ge-  
schäftsstelle. \*1727

**Faltboot**  
2 Styer, billig zu ver-  
kaufen. \*1725  
G 2, 3, 316b, 2. St.



Höchste Qualität,  
Mod. Konstruk-  
tion, Spielrad  
(leichter Lauf).

## Mifa

Mifa-Räder  
von M 64.- an.  
Wohleraten von  
M 2.50 an. Tech-  
nisch übernehmbar.  
Katalog gratis.  
Polack-Briefe.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:  
Albert Joachim jr., Mannheim, F 2. 11

# 3 extra billige Schluß- Tage

Freitag, Samstag, Montag  
in unserem großen  
**Saison-Ausverkauf**  
Neue Sensations-Angebote



## Ausverkauf Schuh-Baum

Mannheim J1, 1-2

### Die letzten Tage

des Ausverkaufs bringen auf große Teile  
unseres Lagers in allen Abteilungen  
nochmalige Preisherabsetzung

<b>Damenstube</b> beliebige Leder, Flecht, Yokohama samt, Leinen. Die Kleinen zusatz 11.25, 8.50, 7.80, 5.80, 3.50	<b>360</b>	<b>Herrenstube</b> , ein- und zweiartig, in halbbreit, hell und schick, neueste Modelle, beste Lederwaren 18.00, 14.00, 13.00, 11.25	<b>945</b>
--	------------	--	------------







Unserem verstorbenen lieben Vater

# Reinhard Schmidt

Rektor a. D.

sind so zahlreiche letzte Ehrungen, uns ist so herzliche Teilnahme geworden, daß wir auch auf diesem Wege unseren innigsten Dank sagen möchten

Mannheim, den 24. Juli 1929

**Wilhelm Schmidt, Hedy Lydtin geb. Schmidt, Julius Lydtin**

## Für Regenwetter Delhaut,

in d. Farbe zu tragen von A 9.75  
Männl. u. Weibchen  
Damen u. Herren  
Federleicht, unzerwühl-  
lich, wasserdicht, viel  
Delhaut auch zur  
Selbstherstellung.  
Stoffmuster u. Profi-  
gratist! Als Preisbeispiel  
Bekanntsch. - Pelzlinie  
Bild N 2.30. Spezial-  
haus für wasserdichte  
Bekleidung 500

**N. M. Michel,**  
Dresden, Mathildenstr. 59

**Abfallmittel**  
für Fütterung von  
Schweinen gegen We-  
zucht. enthält P 4, 17,  
Sennberger. \*1785

Von der Reise zurück

## Dr. med. J. Steinfeld Nervenarzt

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**  
4 % ige Kohlenwertanleihe  
der Stadt Mannheim vom Jahre 1929.  
Die nach dem Tilgungsplan auf 1. No-  
vember 1929 zur Heimzahlung gelangenden  
Stücke der Mannheimer Kohlenwertanleihe  
sind von der Stadt freihändig erworben wor-  
den. Eine Verzinsung findet demnach in die-  
sem Jahre nicht statt.  
Mannheim, den 16. Juli 1929.  
Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
Die Verfasser der nicht präjudizierten und  
nicht angekauften Entwürfe für das Gemein-  
de-Gebäude können diese vom 29. Juli d. J.  
ab beim Hochbauamt Mannheim, Rathaus,  
Zimmer Nr. 30, abholen. Wenn die Ent-  
würfe nicht bis zum 24. August d. J. abgeholt  
sind, werden zur Ermittlung des Verfassers  
die Umschläge geöffnet und die Entwürfe zur-  
ückgeschickt. Mannheim, den 24. Juli 1929.  
Der Oberbürgermeister.

**Wegen früh auf der Freibank Substanz**  
Ohne Nummer. 38

## Höhenluftkur

gr. Tannenhochw., reine Luft, gute Kost. Genf-Pr.  
4.50 M. Co. Harzbau Röhrenwerk u. Höhen-  
luftkurort Königsfeld, Schwarzwald. 8802

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß unser lieber Vater,  
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

# Jakob Schardt

Zugmeister a. D.

im 78. Lebensjahre, nach längerem Leiden sanft ent-  
schlafen ist

Mannheim (Schwarzwaldstraße 13), den 24. Juli 1929

## Die trauernden Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 26. ds. Mts., nach-  
mittags 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt

Schmerz erfüllt teilen wir allen Freunden und  
Bekanntem mit, daß meine innigstgeliebte Tochter,  
unser herzliches, sonniges Schwesterchen

## Luise

im blühenden Alter von 20 Jahren, nach schwerem  
Leiden sanft entschlafen ist

Mannheim (Bellenstr. 70), den 24. Juli 1929

In tiefem Schmerz

**Frau Rosa Walter Wwe.  
und Kinder**

Die Beerdigung findet am Freitag ¼4 Uhr statt

Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefertraurige  
Nachricht, daß meine liebe Gattin, Mutter, Tochter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

# Anna Weber geb. Schmuck

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im  
Alter von 37 Jahren heute früh sanft entschlafen ist

Mannheim (Meerfeldstr. 64), Worms

In tiefer Trauer:

**Karl Weber nebst Kinder  
Marga u. Teo**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. Juli 1929,  
nachmittags ¼3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle  
aus statt

## Bekanntmachung.

**Bez. Handwerksrolle.**  
Das Verzeichnis derjenigen Gewerbe-  
treibenden, welche die Handwerkskammer  
Mannheim in die Handwerksrolle eingetragten  
beabsichtigt, ist in der Zeit vom 1.-31. Juli  
1929 auf der Geschäftsstelle der Kammer  
Mannheim sowie bei den Bürgermeistern  
des Kammerbezirks zur Einsichtnahme  
öffentlich ausgelegt. Falls nicht innerhalb  
drei Monaten nach Beendigung der ange-  
gebenen Frist Einspruch bei der Handwerks-  
kammer eingelegt wird, erfolgt die Eintra-  
gung in die Handwerksrolle. (Besitz zur Ver-  
änderung der Gewerbebescheinigung (Handwerks-  
nennungen) vom 11. 2. 1929, H.G.B.I. S. 21 ff.).  
Mannheim, den 1. Juli 1929. 7908  
Handwerkskammer Mannheim für die Bezirke  
Mannheim, Heidelberg und Mosbach.

## Zwangsversteigerung

Freitag, den 26. Juli 1929, nachmittags  
2 Uhr werde ich im hiesigen Landstafel Q. 6. 2  
gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg  
öffentlich versteigern:

**1 Photo und verschied. Möbel.**

Mannheim, den 24. Juli 1929.  
Ehrmann, Gerichtsvollzieher.

Wir suchen für Montage und Versand  
unseres Heines, patentierten

## Massenartikels eine geeignete Firma

Die diese Arbeiten in Einkauf übernimmt.  
Die Teile werden von uns angeliefert.  
Es kommen nur solche Firmen in Frage,  
die über entsprechende Räume verfügen und  
auf leichtere Maschinenfertigkeit eines Heines  
Bühnenstück eingerichtet sind. Angebote unter  
H Y 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von 10 RM. an



**Echt Alabaster . 33.-  
Drahtgestelle  
Seide, Fransen usw.  
schr preiswert**

**Lampen-Jäger, D 3, 4**  
Auch 20monat. Reten-  
zahlung über Gaswerk.  
8802

**Sommer - Sprossen**  
Böde, Pfist u. sonst.  
Gartenreinigungen  
verschwinden mit Sa-  
ranthe l. einig. Tagen  
durch die edle Pinsel-  
creme (Dose 2.-) a. d.  
Anfahrten-Dose. 23.  
u. Viehst. N. L. 19/11

# Lebensmittel

immer frisch und gut durch schnellen Absatz.  
Wer Preise und Qualitäten vergleicht, erkennt  
daß es richtig ist, bei KANDER zu kaufen!

**Alpenlob** extra Klasse, Schadel 6 Ecken 60 ¢

Dän. Schweizerkäse Pfd. 1.10 | Bergmild-Camembert Sch. 28 ¢

**Matjes-Heringe** 10 Stück 85 ¢

Gewürzcurken 2 Stück 15 ¢ | Hartgrießspaghett 2 Pfd. 95 ¢  
Oelsardinen i. Tomaten 60 ¢ | Weizenmehl 0 5 @ 95 ¢  
„La marquise“ Dose | Sahnenmilch 2 Dosen 95 ¢  
Weinzig, offen Ltr. 35 ¢ | Friedrichsd. Zwieback 2 P. 25 ¢  
Erdnußöl, offen Ltr. 95 ¢ | Anselbranntwein 1 Ltr. Fl. 2.65  
Himbeersaft Fl. 1.80, 1.10, 50 ¢ | Futtermehlflocken 2 Pfd. 45 ¢  
Orangeade Fl. 2.30, 1.30, 50 ¢

**Plodwurst** solange Vorrat Pfund 1.80

Delikatesswürstchen 5 P.D. 85 ¢ | Schweinekamm gek. ¼ Pfd. 65 ¢  
Tinklers **Früchte-Marmelade** Pfd. 75 ¢  
erlesene | Apfelsauce 2 Pfd.-Eimer 95 ¢ | Pfannkuchen Stein 2 Pfd.-D. 80 ¢  
Zweischermarmelade 1 Pfd. 50 ¢ | Mirabellen 2 Pfd.-Dose 98 ¢

**Dalheimer Ostertag** vorz. Tisch- 85 ¢  
wein ¼ Ltr. H.

Edel Frankfurter Apfel- 50 ¢ | Vermouth Martinuzzi 1.40  
wein Liter | ¼ Liter-Flasche

**Jofuma** das ausgiebige Hühnerfutter, 2 Pfund 35 ¢

**Freitag und Samstag im Erfrischungsraum**

Kirschlörrchen 95 ¢ | Punschlörrchen 1.25  
mit Sahne | Apfellorrchen 95 ¢ | Kander's Engl. Kuchen 95 ¢  
mit Rahmguß | Porlion Eis mit Sahne 30 ¢

Sämtliche Artikel für die Einmachzeit  
gut und billig vorrätig

# KANDER

Warenhaus  
1 1, 1, Schwelzingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

## Bekanntmachung I Große Versteigerung im Palast-Kaffee

(früher Café Rumpelmeyer, Planken, O 7, 7)

Im Auftrage der Erben versteigere ich aus dem Nach-  
laß der Frau Baronin v. Normann + Bad Reichenhall, ferner  
aus dem Besitz d. Herrn Consul B., Outabesitzers Dr. S.  
u. a. hochherrschafflichen Besitz öffentlich meistbietend:

**1 Speisezimmer** Birke poliert, sehr fein, **1 Speise-  
zimmer** Nußbaum poliert, **1 Speisezimmer** Eiche  
**1 Herrenzimmer** mit großer Bibliothek (prachtvolles  
Stück), 3 verschiedene **Schlafzimmer**, **1 Wohn-  
zimmer**, **1 vollständiger Salon** mit Vitrine, still-  
rein, **1 Biedermeier-Zimmer**, Klubmöbel, Büro-  
zimmer mit Kassenschrank, schwarz polierter Stützstuhl,  
fast neu, Klavier, Markenfabrikat. / **Perser- und  
deutsche Teppiche** (selten schöne ausgesuchte  
Stücke), Kelime, Decken.

**Rinzelmöbel:** Bücherschrank, Kleiderschrank, Vitrine,  
Standuhr, Ständerlampe, Büfett, Sofa, Sessel, Tische,  
Stühle, Nähtische, Rauchtisch, Diplomat, Schreibtisch,  
Schreibmaschine mit Tisch, Grammophon, Geige,  
Spiegel, Waschkommode, Oascherl, Gasöfen.

## Sehenswerte u. museumsreife Altertümer

Ostasiatische Zimmereinrichtung, antike Teppiche und  
Behänge, Bronzen, Porzellan, Keramiken, und Holz-  
skulpturen aus der Han-, Sung- u. Mingzeit. Eine Samm-  
lung ausländ. Waffen und Gehäuse, antike Figuren,  
darunter Wormser Tonfiguren aus dem 15. Jahrhundert,  
Steingeräte, Ausgrabungen etc. Barock-, Renaissance-  
und Biedermeiermöbel: Schränke, Vitrinen, Sitzmöbel,  
**Porzellan:** Frankenthal, Meissen, Höchst, Ludwigs-  
burg, Straßburg, Marseille etc., Zinngeschirr, Silber-  
bestecke, Aufstellgegenstände, **Familienbrillan-  
tschmuck**, gold. Uhren, Miniaturen, Bücher, Haus-  
geräte aller Art und vieles Ungenannte.  
Im Freihandverkauf!

## Gelgemälde, alter und neuer Meister

darunter: Rubens, Jean Wyck, Gainsborough, Scheurer,  
Böhme, Voltz, Lenbach usw. Ferner: Radierungen,  
Stiche, Aquarelle, Opereglas, Jagdglas, Feldstecher,  
weiß email. Schränkchen und Tischchen mit Glas für  
Aerzte, Tischdecken, Dekorationsstoffe, Handkoffer,  
Wanduhren darunter Schwarzwalduhr und eine große  
Menge nicht aufgeführte Gegenstände. 1811

**Die Taxen sind äußerst niedrig.**  
Im Freihandverkauf wird jedes annehmbare  
Gebot berücksichtigt.

## Evtl. Zahlungserleichterung

Große, nie wiederkehrende Gelegenheit f. Jedermann!

**Freihandverkauf und Beschligung**  
Freitag, den 26. Juli bis  
Dienstag, den 30. Juli von  
9-7 Uhr durchgehend

**Versteigerung**  
Mittwoch u. Donnerstag,  
31. Juli und 1. August  
9½ Uhr vormittags und  
2½ Uhr nachmittags

**Auktionshaus J. Weber**  
Mannheim Tel. 23408  
Übernahme von Versteigerungen aller Art.

## Trauerbriefe

Druckerei Dr. Haas  
O. m. B. H., 2 6, 2.



Offene Stellen

Zigarettenreisender

wird von einer der ersten führenden Zigarettenfabriken für die Bezirke Mannheim und Pfalz gesucht.

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe von Referenzen werden erbeten unter D. K. 756 über Rudolf Mosse, Mannheim.

Gesucht zum sofortigen Eintritt: Eisenbeton - Ingenieur

firm in Stadt, Mitte 20 (nicht Kademiker), für entwicklungsfähige Position.

Interessenten wollen Bild u. Gehaltsanfrage, unter Vorlegung ihrer Vorbildung und bisherigen Tätigkeit unter J. Q. 94 an die Geschäftsstelle d. Bl. umgehend einleiten.

zuverlässiger Einkassier

(möglichst Radfahrer) gegen Stellung einer Kaution per sofort gesucht.

Angebote erb. unter Q. J. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einkassierer

der Kaution oder Bürgschaft heßen kann, von großem Kredit-Geschäft gesucht.

Nur genaue Angebote mit Referenzen und Zeugnisabschriften unter J. Q. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht von erster hiesiger Drogen- u. Chemikalien-Gröndhandl. Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung. Angebote unter Q. K. 197 an die Geschäftsstelle des Bl.

Jüngere Kontoristin

erfahren in Buchhaltung, die auch in Stenografie und Schreibmaschine bewandert ist, per sofort gesucht.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsanprüchen erbeten unter Q. H. 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Stenotypistin

mindestens 150 Silben schreibend, möglichst aus der Gieslro-Brande, sofort gesucht

Schriftliche Bewerbung unter P. Q. 118 an die Geschäftsstelle des Bl.

Jüngeres, gebildetes Kontor-Fräulein

im allgemeinen Bürodienst hehend erfahren, perfekt im Maschinenschreiben u. Telefonieren, von seriöser Handeltfirma für bald. Eintritt gesucht.

Maschinist

für Kältemaschine gesucht. Derfelbe muß auch den elektr. Teil der Maschine verheben u. vorkommende Reparaturen selbstständig ausführen können.

Ein lediger Bulldogg-Fahrer

erbeten unter J. E. Nr. 96 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Jgs. Servierfräul.

ist gesucht. Kann l. Haus führen. \*1700 Adresse in d. Geschäfts.

Fähiges Alleinmädchen

(Kinderl.) mit guten Kenntn. der 15. Klasse gesucht. Voraussetz. bis 4 Uhr oder nach 7 Uhr. \*1705

Alleinmädchen

per sofort gesucht. Voraussetz. T. 1. 5. Baden. \*1810

Unserlässiges, sauber. Alleinmädchen

auf 1. August gesucht. Weiß. L. 14. 11. \*1708

Wittl. Pianist, Violin.

(Hochschulreife) erst. a. Hausbandspieler m. Saxophon, auf Konzert u. Tanz gut eingeeicht, suchen sich zu verändern. \*1703

Küchenchef

empfiehlt sich a. Ausb. u. Bismann, Wism., Walzplatz 21., Telefon Nr. 312 77.

Suche Stelle als Stütze

in kleinem Haushalt, am liebsten bei alleinstehender Person od. Eheg. mit Kind. Angeb. u. J. G. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1707

Mädchen

fast, heßt Renne, im Nähen u. Hausarbeit, sucht Stellung zum 1. Aug. als Reinmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. \*1815

Mädchen

21 J., sucht Stelle, a. liebsten l. Haushaltungshaus. Jahresgeh. vorhanden. \*1814

Mädchen

21 J., sucht Stelle, a. liebsten l. Haushaltungshaus. Jahresgeh. vorhanden. \*1814

Mädchen

unabhängig, kluge Person, sucht p. l. s. Stellung für tagelöhnl. Arbeit od. Privat. Angeb. unter J. N. 4 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*1820

Fähiges, fleißiges Mädchen

das suchen kann, sucht Stelle, in nur aut. Hause od. Restauration als 2. Mädchen in Panna u. Hon. Angeb. u. G. V. 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1800



Ausverkauf

- Damen-Kleider: Kleider Beiderwand, uni mit gestreift... jetzt 1.75; Kleider Taille, Kunstseide, einfarbig gestreift... jetzt 4.90; Kleider Trikot-Charmeuse mit langem Arm... jetzt 9.75; Kleider Voll-Volle, moderne Blumenmuster, elegant verarbeitet... jetzt 9.75; Kleider Georgette bedruckt, Crêpe de chine-Unterkleid... jetzt 29.75.
Damen-Mäntel: Trenchcoat-Mäntel modern verarbeitet... jetzt 9.75; Mäntel Herrenstoffart kariert... jetzt 4.90; Mäntel Kunstseiden-Gummikariert... jetzt 8.00; Mäntel reinwollene Kammgarnstoffe, Frauen-größen... jetzt 29.75; Mäntel Wollgeorgette auf Seide gefüttert... jetzt 29.75.
Kinder-Kleider: Kinder-Kleider Trachtenstoff, Indantbrun Größe 40 bis 55... jetzt 1.00; Kinder-Kleider Waschseide, gemustert Größe 40 bis 65... jetzt 2.95; Kinder-Trenchcoat-Mäntel Größe 45... jetzt 6.90.
Strick-Kleidung: Strickkleid Baumwolle mit Kunstseide gemustert... jetzt 3.90; Pullover Baumwolle mit Kunstseide, ohne Arm... jetzt 1.75; Westen Wolle mit Kunstseide, ohne Arm... jetzt 4.90.
Modewaren: Schals Dreieckstuch bedruckt, Crêpe de chine... jetzt 1.95; Binde-Kragen Teil-Spitze... jetzt 1.00; Garnitur: Kragen und Manschetten, Crêpe de chine mit Spitze... jetzt 1.00.
Damen-Wäsche: Damen-Schlüpfers Kunstseidentrikot, glatt... jetzt 95; Damen-Schlüpfers Kunstseide, Atlasstreifen... jetzt 1.75; Damen-Schlüpfers Trikot-Charmeuse... jetzt 3.50; Damen-Schlüpfers Kunstseiden-Trikot, glatt, mit Spitzen... jetzt 1.95; Unterkleider Kunstseiden-Trikot, glatt, mit breiter Spitze... jetzt 1.75; Unterkleider Trikot-Charmeuse mit breitem Spitzen-Galun... jetzt 4.75; Complots Kunstseiden-Trikot, glatt, oben und unten Spitze... jetzt 3.90.
Morgenröcke: Morgenröcke Baumw.-Musseline od. Flausch... jetzt 2.50; Stepp-Morgenröcke Kunstseide, einfarbig... jetzt 19.75; Bobby-Kappen weiß und farbig, für Damen und Kinder... jetzt 50.

GESCHW. Alsberg KUNSTSTRASSE MANNHEIM Q.2.8

Stellen-Gesuche

Lebensfachmann frei: Erbteile streng reelle Angebote unter G. X. 64 an die Geschäftsstelle des Bl.

Stenotypistin: 18 Jahre alt, die bisher auf Anmeldebüro auch Registrator u. Telefon bedingt hat und in ungetriebener Stellung ist, sucht sich möglichst auf kaufmännisches Büro zu verändern. Angebote erbeten unter G. L. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann: (20 J.) sucht Stellung gleich welcher Art. Angebote unter H. F. Nr. 73 an die Geschäftsstelle.

Sol. nett. Fräulein: 28 J., sucht Stelle a. Erziehern, am liebsten. Gute Zeug. vorh. Angeb. u. H. A. 67 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin: 36 Jahre alt, perfekt in allen vorkommenden häusl. Arbeiten, sucht, erbtigt a. langjähr. Tätigkeit, Stellung in italienischem Haushalt. Angebote unter H. C. Nr. 66 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Geb. jg. Mädchen: 19 J., m. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch., sucht per sofort Stellung in Buchh. od. and. Geschäftsbereich. Angebote unter G. H. 49 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

3 gute Anzüge: n. Mantel, melir. Bl. billig abzugeben. Angeb. C. 2. 25. III. \*1842

Damenrad: wie neu, 22 K. verf. Q. 7. 2-3. 2. Bl. III. \*1840

Reibbrett: 1x1,5 m mit Schiene zu verfen. Reinger, Rheinfelderstr. 67. \*1820

Für Bücherfreunde! Deutscher Geschichtskalender von 1885-1922 an verkaufen. Bis 1920 von Gernow, fortgesetzt v. Weiner. Die neu. \*1838

Gebrauchtes Klavier: nur an Privat sofort zu verkaufen. \*1821 P. 7. 16. 1 Tr. 494.

Harlejo-Davidson-Motorrad: (100 ccm.), prima Käufer u. Gebraucher sofort einwandfrei zu verkaufen. Gebraucht-Tourist oder Nord-Vietnamer m. in Zahlung angenommen. Adress: \*1744 J. Kern, M. 1. 2a.

Neue komplette Küche und schön. Speisezimmer (vollständig) zu verkaufen. \*1832 P. 3. 4. part. Teilend.

Glasmalerei, 20. Viller Doppelwandig, Glasmalerei zu verkaufen. Angeb. Goldbacherstraße 4, bei w. 2-3 Uhr. \*1818

Badewanne mit Boden, großes Becken, Rinderbadewanne noch l. neu, einfarbig, weißer Röhrenbad, Gießbad, Rinderbad, Zimmer u. Sperrbad, werden billig abzugeben. Angeb. Auguststr. 10, 7 Uhr. \*1828

Wahlbroschüren... Vertretter: Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64

Stellungssuchende beschwerten sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen ihrer Bewerbungen Zeugnisse, Photographien Lebensläufe usw. erst sehr spät und oft trotz beigefügtem Rückporto überhaupt nicht zurück erhalten. Diese Urkunden sind wertvoll und oft garnicht oder nur mit schwer aufzubringenden Kosten zu ersetzen. Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen veranlassen zu wollen.

Neue Mannheimer Zeitung Offerten-Vermittlung.



# ALHAMBRA

# SCHAUBURG

# Gloria

### Heute das größte Filmereignis des Jahres!

Der französische Kriegsfilm, aufgenommen an den historischen Stätten



Unter Mitwirkung von ehemaligen deutschen und französischen Kriegsteilnehmern, darunter auch

**Hans Brausewetter.**

## Das Heldentum der Frontkämpfer

8 gigantische Akte

„Vor Verdun nichts Neues“

Für jeden Frontkämpfer — hüben wie drüben — ein Wort von besonderem Klang. Ein Aufschrei! — So furchtbar der Kriegsgott auch an unzähligen anderen Stellen der kriegsdröbenbesetzten Mutter Erde Ernte hielt, nirgends zeigte er sein Antlitz so unverhüllt wie hier — Verdun... die Hölle!

Die Männer, die durch die Hölle von Verdun gingen, die sich mit allen erdenklichen Mitteln der Kriegskunst und Technik bekämpften und zu vernichteten Trümmern, stehen sich heute stumm und nachdenklich gegenüber

Hierzu:

Ein Alpenfilm von überragender Schönheit:

## „Im Paradies der Kletterer“

**Orgel-Solo** 8.40 Uhr „Adagio“ von Mozart gespielt von Dr. Lüdke

Beginn nachmittags 3 Uhr — Jugendliche haben Zutritt!

Schutz gegen die Hitze bietet unser kühler Theatersaal

Der italienische Prunkfilm:  
**Vater, ich klage Dich an!**



In der Hauptrolle:

## Maria Jacobini

Ein historischer Film der italienischen Kulturgeschichte, der in sensationellen Bildern das wilde und ausschweifende Leben der damaligen Aristokratie beleuchtet.

Hierzu:

## Eine Reise nach Hollywood

dem Filmparadies, der märchenhafte Ort, an dem alle Träume wahr werden, der Erfolg, Luxus, Ruhm u. Palmen verspricht

Achten Sie auf unsere billigen Sommerpreise!

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

Nur 4 Tage  
das Großfilmwerk:  
**Dornenweg einer Fürstin**  
10 Akte mit  
**Mary Kid**  
**Wladimir Gaidarow**  
sow. 10 weiteren deutschen Künstlern — Außerdem  
**Um hohen Preis**  
5 Akte mit **Tom Tyler**  
Beginn der Vorstellung 7,30 Uhr

**Ungeziefer** stiftet  
beseitigt die Ungeziefer-Bestäubung  
Ph. Schifferdecker, Gondarstr. 4, Tel. 32587  
(Spez.: Bananenaustrattung)

**Bierniederlage**  
u. sucht dieferhalb Verbindung mit Brauerei.  
Zufchriften unter P K R 6005 beförd. Rudolf  
Wolfe, Karlsruhe i. B. Gm28

**Immobilien**  
**Haus mit Konditorei (Tagesgeschäft)**  
bei größerer Anzahl. zu kauf. gesucht. Angeb.  
u. Selbstverf. erb. u. Kennwort „Konditorei“  
an Ad.-Postamt 10 & 10, Mannheim.  
Gm103

**Kauf-Gesuche**  
**Gesucht**  
ca. 500 qm Gelände  
in Kauf ober Vogt. \*1516  
Rietheimer, R 7, 10, Telefon 280 94.

**Gebr. Arbeiter-Garderobeschränke**  
aus Eisen, in großer Anzahl zu kaufen gesucht. \*1605  
Angeb. u. H B 68 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes **Herrenzimmer**  
von Privatband zu kaufen gesucht. \*1709  
Angeb. mit Preisangabe unter P W 124 an die Geschäftsstelle.

Rhein-Neckarfahrten - Friedrichsbrücke  
**Anita Maria**  
Heute Donnerstag, Heidelberg, Freitag, Worms  
Abfahrt jeweils 1 Uhr. 1 Std. Aufenthalt  
Samstag zur Schlußbeleuchtung  
bis u. zurück, Abfahrt 1.30 Uhr. Fernverkehrs-  
Mittelstr. 54 und an Bord. Vermietung bis  
zu 1920 Perf. billig. Reib. Tel. 51445.

**Miet-Gesuche**  
Gesucht wird:  
**neuzeitig eingerichtetes Büro**  
von 6 bis 8 Räumen in Mannheim.  
Geht. Angebote sind unter Q G 134 an die  
Geschäftsstelle des. Bl. zu richten. \*824

**2-4 Räume**  
oder beschlagnahmefreie Wohnung,  
möglichst im Zentrum gesucht. Angebote  
mit Preisangabe unter G T 90 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*1089

**Tausch**  
2 Zimmerwohnung mit Bad gegen solche, ev.  
auch geg. 2 Zimmerwohnung auf 1. od. 15. St.  
zu tausch. gef. Wohnortnähe, Vindeh. bevorzugt.  
Angeb. unter J M 3 an die Geschäftsstelle. \*1814

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit elektr. Licht, Bad, in nur gutem Hause  
von Dauermieter per sofort oder später zu  
mieten. Es kommen nur wirklich gut möb-  
lierte, geräumige Zimmer in Frage.  
Angebote mit Preisangabe unter G W 83  
an die Geschäftsstelle des. Bl. \*1089

**Kleiner Laden**  
mit Wohnung zu mieten  
geht. Teilzahl. Teilzahl.  
Rente vorhanden ev.  
Zusch. 2 Zimmer u.  
Küche. \*1829  
Angeb. unter J O 5  
an die Geschäftsstelle.

**Schöne**  
**5 Zimmer, Küche,**  
Bad und Wandaube,  
1 Tr. hoch, im Zentrum,  
gelegene, gegen Lärm  
2 Zimmerwohnung zu  
kaufen gesucht.  
Angeb. u. Q E 122  
an die Geschäftsstelle. \*1818

**Wohnungstausch**  
Gehten 2 Zimmerw.  
gegen 2 Zimmerw.  
Küche u. J J 100  
an die Geschäftsstelle. \*1803

**Möbliertes Zimmer**  
am liebsten Vindehölz  
(Nähe d. Rhein) ev.  
mit Bad u. Veranda.  
Küchen u. 1. Zug.  
geht. Angeb. u. P  
B 119 an die Geschäftsstelle.  
8515

**Miet-Gesuche**  
Vermit. Ver. (Dauer-  
miet.) sucht \*1670

**ger. möbl. Zimmer**  
möbl. sep. in ruhigen  
Haus (Grenz.), am  
liebsten in ein. Damm.  
Pflanz. N. B. 1. Zug.  
u. P K 112 an die Geschäftsstelle.

**leeres Zimmer**  
in ruhigen, ev. in  
leerem Haus, ev. in  
ruhigen, ev. in leerem  
Haus, ev. in ruhigen,  
ev. in leerem Haus.  
Angeb. u. P O 110  
an die Geschäftsstelle.

**Möbliertes Zimmer**  
Nähe Friedrichsbrücke  
von Herrn gesucht.  
Angeb. u. Preis-  
angabe unter G C 44  
an die Geschäftsstelle. \*1034

**Gut möbl. Zimmer**  
in der Nähe d. Holz-  
straße gesucht, möbl.  
mit Wasserleitung zum  
Abstellen eines Mo-  
torrades. Aug. u. P  
M 114 an die Geschäftsstelle.  
\*1099

**Schöne möbl. Zimmer**  
an ruhigen, Herrn od.  
Fr. f. f. zu vermieten.  
S. 6, 9, vier Tr. links.  
\*1833

**Möbliertes Zimmer**  
zu verm. B. 6, 8,  
2. Stod, geb. Schiff-  
straße 17. \*1760

**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. Licht zu ver-  
mieten. \*1825  
Häselbühlstr. 20, pt.

**Gut möbl. Zimmer**  
f. f. zu verm. \*1767  
Häselbühlstr. 96,  
1 Treppe links.

**Neubau**  
2 Zimmer, Küche  
u. Bad bis 1. August  
zu vermieten. \*1788  
Wandswirthe 17.

**2 Zimmer**  
1 möbl., m. 2 Betten,  
1 leerer, mit Koch-  
ofen, auf 1. St. an Lindert-  
straße über dem  
2. Damen zu vermieten.  
(Vindehölz), Angebote  
unter J F 97 an die  
Geschäftsstelle. \*1794

**Ein besser. u. ein einf.**  
Zimmer in gutem  
Hause zu vermieten.  
G. L. 2, Schrein, Tel.  
Nähe Bahnhof. \*1829  
Waldstraße 4, p.

**Möbl. Zimmer einf.**  
mit 1 od. 2 Betten an  
ordentliche Leute zu  
vermieten. \*1808  
G 7, 8, 2 Treppen.

**1 gut möbl. sonniges**  
Zimmer mit 1-2  
Betten p. 1. 8, 29 zu  
vermieten. \*1809  
Häselbühlstr. 15 1 Tr.

**Schön möbl. Zimmer**  
m. el. L. f. f. zu verm.  
B 5, 12, part.  
\*1817

**Schön möbl. Zimmer**  
m. el. L. f. f. zu verm.  
B 5, 12, part.  
\*1817

**Gut möbl. Zimmer**  
an ruhigen, Herrn od.  
Fr. f. f. zu vermieten.  
S. 6, 9, vier Tr. links.  
\*1833

**Möbliertes Zimmer**  
zu verm. B. 6, 8,  
2. Stod, geb. Schiff-  
straße 17. \*1760

**EXTRA**  
REINIGUNG  
Zerkammung  
DIE SEIFE DER  
DENKENDEN HAUSFRAU  
**NAUMANN**

**Planos**  
Kauf und  
in Miete  
bei  
**Heckel**  
Piano-Lager  
0 3, 10.  
\*101

**Reifen Wert**  
für getragene  
**ANZUGE**  
\*1814  
**BRYM**  
W. W.  
G 4, 14  
Telephon 28 602.

**Brym**  
Teppiche  
mit 2 Jahren  
Garantie  
Elisabethstr. 1  
\*1814

**25 bis 30000 M.**  
als 1. Hypothek auf  
einen Neubau in Oet-  
telberg gesucht.  
Angebote unter H  
K Nr. 76 an die Ge-  
schäftsstelle. \*8100

**Heirat**  
Kant. 1. Aufl. 80, sucht  
mit nettem Madel  
(Dauangeheirat) in  
Verbindung, zu treten  
wünscht. \*1821

**Heirat**  
Zuführ. u. Q F 153  
an die Geschäftsstelle.  
\*1814

**zu verheiraten**  
am liebsten mit Be-  
amten od. mit Herrn  
in höherer Stellung.  
Zufchriften unter H  
L Nr. 77 an die Ge-  
schäftsstelle des. Blattes.  
Herr. Witte 20, gute  
Verbindung, sucht zw.  
Gedankenstausch,  
Wandlung usw. An-  
schluß an gebl. int.  
Dame wünsch. \*1741

**Heirat**  
Zuführ. unter H F 97  
an die Geschäftsstelle. \*1829

**Heirat**  
Solid. Kant. 20 N.  
mit, mit Ausdauer u.  
etw. Vermögen, wünscht  
die Bekanntschaft ein.  
f. f. Herrn in höherer  
Stellung wünsch. \*1814

**Heirat**  
Zuführ. erb. u. O F 47  
an die Geschäftsstelle. \*1814

**Vermischtes**  
**Kanarienvogel**  
entflogen. Abzugeben  
gegen Bezahlung bei  
Wolfe, U 1, 28.  
\*1805





### 14 Tage-Lächeln

Nr. 6

#### Still vergnügt

lächelnd sehen Sie hier unseren Kunden nach Hause ziehen. Er fand wirklich die guten Waren zu den ungewöhnlich billigen Preisen. Überall lagen Posten guter Ware, in denen man so recht nach Herzenslust wählen durfte.

Es gab da im Ausverkauf:

- Herren-Anzüge zum Strapaz. 28.-
- Herren-Mäntel imprägniert 18.-
- Herren-Loden-Mäntel 18.-
- Herren-Summ-Mänt. 7.80
- Herren-Hosen gestreift . . 3.95

**Auf zum Ausverkauf!**

**Gebrüder Wronker**  
MARKTSTR. 31 MANNHEIM

Kenner bevorzugen



Niederlage:

A BALLWEG, Mannheim

Fernspr. 22911 S 6, 17.

Ed.387

**Hans Baeuerle, Farben u. Lacke**  
Mannheim, Seckenheimerstr. 34 Tel. 30013  
la. Fußbodenlack 2 Stunden trocken 1.50  
per Kg. Mk. 7544



Preiswertes Angebot

## Bonbons

- Saure Bonbons . . . Pfd. 15
- Eis-Bonbons . . . Pfd. 20
- Citronenkissen . . . Pfd. 25
- Gefüllte Bonbons  
in großer Auswahl Pfd. 35 u. 40

Sehr beliebt  
**Fruchtbonbons**  
große Rolle 10 Pfg.

- la. Malzextraktbonbons Pfd. 25
- Sahne- u. Vollmilch-Karamellen
- Vivil-Pfefferminztabletten  
Stangen 5 u. 10 Pfg.
- 5% Rabatt

S383



Jetzt

# FABRIK-RESTE

## und ABSCHNITTE

Wir be-  
ginnen mit  
diesem Verkauf  
um 2.15 Uhr

*nur einige  
Tage, solange  
Vorrat*

*Die 2. Woche  
des Saison-Aus-  
verkaufs bringt  
weitere Preis-  
Herabsetzungen*

### Gardinen - Stoff - Reste

Spannstoffe, englisch Tüll, in guten Qualitäten, doppelt breit

Restpreis per Meter  
**-.58 -.75 -.95**

### Dekorationsstoff-Reste

Kunstseide, uni u. gemustert, in bes. schönen Ausmusterungen, doppeltbr.

Restpreis per Meter  
**-.75 -.95 1.25**

**Mengenabgabe  
vorbehalten!**



MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestr.asse.

### Kleider-, Seiden- und Waschstoff-Reste.

Beiderwand-, Waschmusseline-Reste  
in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Mtr.	<b>-.25</b>	<b>-.40</b>	<b>-.60</b>

### Kunstseide-, Künstlerdruck-Reste

in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Mtr.	<b>-.40</b>	<b>-.60</b>	<b>-.80</b>

### Voll-Voile-Reste 100 cm breit

in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Mtr.	<b>-.50</b>	<b>-.80</b>	<b>1.20</b>

### Wollmusseline-Reste

in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Mtr.	<b>-.60</b>	<b>1.-</b>	<b>1.50</b>

### Seiden- u. Kleiderstoff-Reste

in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Mtr.	<b>1.50</b>	<b>2.-</b>	<b>2.50</b>

### Reinwollene und halbwoollene Schotten-Reste

45 cm. breit in verschiedenen Längen

Restpreis per Mtr.	<b>-.38</b>
--------------------	-------------

### Linoleum-Reste, Drucklinoleum

mod. und Perser Muster, fehlerfrei

Restpreis per Meter	60 cm br.	67 cm br.	90 cm br.	110 cm br.
	<b>1.80</b>	<b>2.00</b>	<b>2.70</b>	<b>3.45</b>

### Weißwaren-Reste.

Handtuch-Reste  
gute solide und ganz kräftige Qualitäten, in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Meter	<b>-.22</b>	<b>-.35</b>	<b>-.50</b>

### Kretonne-Reste

fein- und grobfädige Qualitäten, nur solide gebrauchsfähige Ware, in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Meter	<b>-.30</b>	<b>-.50</b>	<b>-.75</b>

### Windel- und Bettuch-Biber-Reste

darunter schwere Qualitäten, in verschied. Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Meter	<b>-.35</b>	<b>-.60</b>	<b>-.90</b>

### Handtuch-Reste

besonders schwere Qualitäten, in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Meter	<b>-.22</b>	<b>-.35</b>	<b>-.50</b>

### Bettuch-H'Leinen- u. Haustuch-Reste

140-150 cm breit, in verschiedenen Längen

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Meter	<b>-.90</b>	<b>1.25</b>	<b>1.65</b>

### Damast-Reste

darunter ganz wertvolle Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III	
Restpreis per Meter	<b>-.90</b>	<b>1.50</b>	<b>2.-</b>

### Stragula-Reste

fehlerfrei, praktisch und preiswert, in guter Ausmusterung

Restpreis per Meter	60 cm br.	67 cm br.	90 cm br.	110 cm br.
	<b>1.05</b>	<b>1.15</b>	<b>1.65</b>	<b>1.95</b>

### Vermietungen

Zu vermieten

### Fabrik u. Lagerräume

mit Pflanzl., ca. 600 qm, in lebhafter Geschäftslage, per 1. Januar 1930.  
Angebote unter J H 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1890

### Je ein großer und kl. Raum am Paradeplatz

mit Zentralheizung, eine Treppe, für Stiegengehör oder Büro sehr geeignet, zu vermieten. Angebote unter H J 76 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. \*8190

### Wirtschafts-Verpachtung.

In bester Verkehrslage Mannheims ist eine aussehende bürgerl. Wirtschaft mit großem Nebenraum an tüchtige, im Küchenberuf bewanderte, kantonfähige Wirtheute auf 1. Oktober 1929 zu verpachten.  
Angebote unter F P 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1770

### Große, helle Büroräume

in der Nähe des Hofes, sehr geeignet für Praxis, Anwalt, Arzt usw., sofort zu vermieten. Miete zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. \*820

### Kath. Kirchengemeinde Mhm.-Neckarau.

Am hoch. Schwabenhaus St. Pauli, Kirmesleitung, 1 Min. von der Haltestelle Halbration entfernt, sind ab 1. November d. J.

### drei 5 Zimmer-Wohnungen

mit Zentralheizung, Bad und Warmwasserleitung und je 3 Zr. Garten zu vermieten. Angebote sind bis zum 1. August beim Kath. Stiftungsrat Mannh.-Neckarau, Rheinoldstraße 3, einzureichen.

Die Wohnungspäne liegen im Steuerbüro, Friedr. Str. 19a (Kath. Gemeindehaus) zur Einsichtnahme auf. \*1770

Kath. Stiftungsrat  
Verberich, Stadtpfarrer.

### In Neckargemünd beschlagnahmefreie

### schöne 4 Zimmer-Wohnung

mit Küche, groß. Kammer, Bad, Gas, Elektr., hochparterre, sofort zu vermieten. Bezugsbar 1. August. Angebote unter H U 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1770

### 4 Zimmerwohnungen

mit Bad u. Kammer, gegenüber der Gartenstadt Waldhof, freie Aussicht nach der Bergstraße, zum 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter G U 61 an die Geschäftsstelle des Bl. \*1770

### 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen

per 15. Okt. zu vermieten zwisch. Gumboldstraße und Erlendstr., in guter Ausföhrung. Näheres Büro Sichelstr. 18 und H. Weizer, Max-Josefsstr. 29. \*83198

### Wirtschafts-Verpachtung

mit Wohnraum per 1. 9. 29. zu vermieten. Angeb. auf Q D 121 an die Geschäftsstelle. \*8027

### Metzgerei

mit Wohnung per 1. 10. d. J. zu vermieten. Angeb. auf Q D Nr. 129 an d. Geschäftsstelle. \*8323

### Bäckerei

mit Wohnung per 1. 9. 29. zu verm. \*8225  
Weil. Ang. u. Q O Nr. 130 an d. Geschäftsstelle. \*1748

### Laden

zu verm. Ang. u. P X 125 an die Geschäftsstelle. \*83194

für junges Ehepaar mit 2 Kindern, 180 A

### 1 Zimmer u. Küche

mit Abflus per 1. 8. zu vermieten, 180 A Hofwohnung, die für die Küche in Anrechnung gebracht werden kann. \*1812  
Angebote unter J L Nr. 2 an die Geschäftsstelle des Blattes.

### Schlaf- u. Herrenz.

mit el. Licht, sep. Eingang, an sol. Herrn per 1. 8. zu verm. J L, 8. Preislicher Hof \*85193

### gut möbl. Zimmer

auf 1. 8. zu verm. \*83172

Al. Wollhafer, 25, Heubau, 1 Tr. links  
Bei möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. \*85187

### Möbliertes Zimmer

an ruh. Herrn an v. Herdt, S L, 9, III. \*1790